

# BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

6 | 2022

# SCHWEIZ

Kinderarzt: Selektion findet im falschen Alter statt

Künstliche Intelligenz macht alte Bücher interaktiv

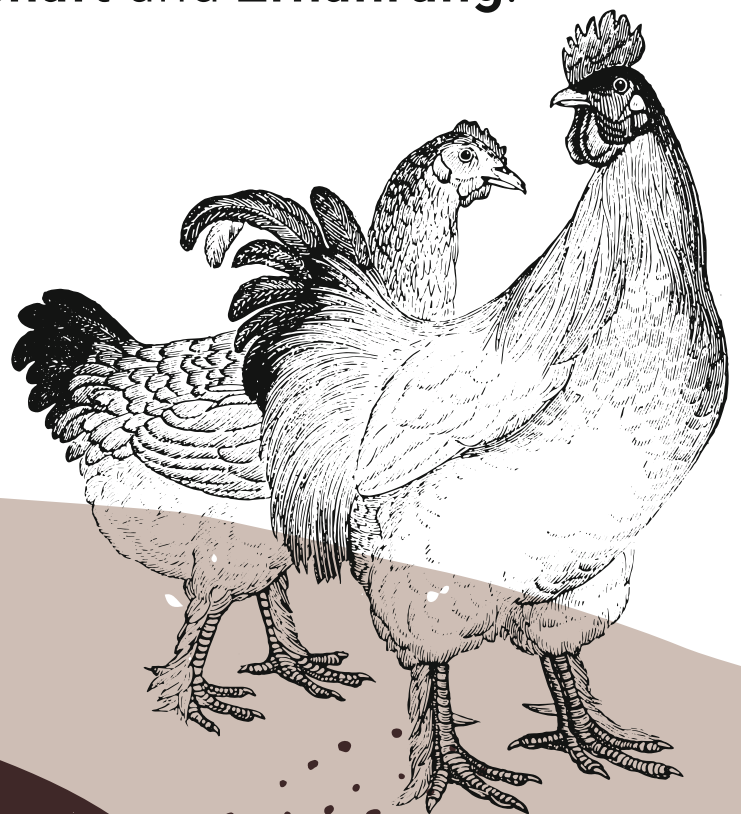


**agriscuola**

Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung

# Huhn oder Ei, was war zuerst?

Finden Sie auf **Agriscuola** Inspiration  
für spannenden Unterricht zu den Themen  
**Bauernhof, Landwirtschaft** und **Ernährung**.



[agriscuola.ch](https://agriscuola.ch)



Schweiz. Natürlich.



**Ausgabe 6 | 2022 | 31. Mai 2022**

Zeitschrift des LCH, 167. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerschaft (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

**Impressum****Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

**Zentralsekretariat und Redaktion**

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich  
Telefon 044 315 54 54  
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch  
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch  
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

**Redaktion**

- Christoph Aebischer (ca), Chefredaktor
  - Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
  - Patricia Dickson (pdi), Redaktorin Print/Online
  - Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Fiona Feuz, Marina Lutz (Cartoon), Christian Urech, Roger Wehrli, Christa Wüthrich, Michael Merker/Lea Sturm (Schulrecht)

**Abonnemente/Adressen**

Bestellungen/Adressänderungen:  
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch

Adressänderungen auch im Internet:  
www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 82.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:  
Schweiz CHF 113.50, Ausland CHF 192.50  
Einzelexemplar CHF 10.50, ab dem 8. Expl.  
CHF 7.50 (jeweils plus Porto und MwSt.)

**Dienstleistungen**

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch  
Reisedienst: Jolanda Fraefel, j.fraefel@LCH.ch

**Inserate/Druck**

Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09  
martin.traber@fachmedien.ch

Mediadaten: www.bildungschweiz.ch

Druck: FO-Zürichsee, 8132 Egg ZH

ISSN 1424-6880

Verbreitete Auflage: 41 277 Exemplare

Total verkaufte Auflage: 41 277 Exemplare

(WEMF/KS-Beglaubigung 2021)

AGB unter www.fachmedien.ch > Über uns > AGB

**LCH**

DACHVERBAND  
LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

**Liebe Leserinnen und Leser**

Ignoranz ist weit verbreitet. Neulich erlebte ich ein Paradebeispiel dazu. Vis-à-vis von einer Schulanlage, an der ich auf meinem Arbeitsweg vorbeifahre, parkiert fast jeden Morgen ein Kastenwagen direkt neben oder sogar auf dem Zebrastreifen. Das Auto gehört einer Hundesitterin, die Hündchen zum Spazieren abholt. Dummerweise macht sie das immer kurz vor Schulbeginn. So, wie sie ihren grossen Wagen parkiert, sehen Schülerinnen und Schüler beim besten Willen nicht, ob ein Auto naht. Lenkerinnen und Lenker ebenso wenig.

Da die Handynummer prominent auf der Karosserie für den Service wirbt, entschloss ich mich, ein Bild mit ein bisschen Nachhilfe in Verkehrskunde an die Telefonnummer zu schicken: In unmittelbarer Nähe eines Zebrastreifens herrscht striktes Parkverbot. Wer das missachtet, riskiert eine Busse. Rechtlich ist die Lage hier eindeutig.

In dieser Schwerpunktausgabe zu Lehrmitteln und Weiterbildung widmen wir uns kniffligeren Fragen: Es geht um eine faszinierende App, die aus analogen Lehrmitteln digitale und interaktive Arbeitsmaterialien generieren kann. Wo liegt hier urheberrechtlich die Grenze des Zulässigen? BILDUNG SCHWEIZ hat nachgefragt (Seite 16).

Und was müssen Lehrpersonen wissen, die wie Simone Röthlisberger eigene Arbeitsmaterialien oder gar eigene Lehrmittel kreieren (Seite 20)? Wem gehören diese? Im Beitrag zum Schulrecht auf Seite 39 erfahren Sie mehr dazu.

Die Episode am Zebrastreifen hat übrigens eine Fortsetzung: Ich war noch nicht fertig mit Fotografieren, da kam eine Frau mit Hund an der Leine um die Ecke. Das Bild musste ich nun nicht mehr schicken. Stattdessen wies ich die Frau direkt auf die gefährliche Situation hin. Diese, sozusagen in flagranti ertappt, meinte kleinlaut: «Ich schau jeweils.» Und: «Ich wurde so instruiert.» Dann erst fiel bei ihr der Groschen. Ausreden entschuldigen Ignoranz nicht, geschweige denn einen allfälligen Unfall. Sie will den Wagen immerhin künftig anderswo abstellen.

Im Verlauf des Gesprächs räumte die Hundesitterin sogar ein, dass sie selbst Kinder im Schulalter habe. Wahrscheinlich würde sie ein solch achtloses Verhalten vor deren Schulhaus nicht dulden und postwendend bei der Schulleitung oder sogar bei der Polizei reklamieren. Dass die gute Frau ihren Wagen auch nicht auf dem schmalen Trottoir parkieren sollte, das haben wir hier noch gar nicht erwähnt.



Christoph Aebischer, leicht verärgert, mit Zebrastreifen und gefährlich parkiertem Auto. Foto: Christoph Aebischer

Christoph Aebischer  
Chefredaktor



**27** Erklärvideos sind im Trend und sie eignen sich auch für den Unterricht. Aber was macht ein gutes Erklärvideo aus?



**20 | 39** Primarlehrerin Simone Röthlisberger hat mit viel Herzblut eigene Lehrmaterialien kreiert. Dabei stellt sich die Frage, wem sie gehören. Zwei Anwälte beleuchten Aspekte des Urheberrechts.



**24** Schulen haben Defizite in politischer Bildung. Tipps für Interessierte.

**9** Vertrauen, dass es gut kommt. Dazu gebe es bei Kindern allen Grund, sagt Kinderarzt Oskar Jenni im Interview. Weniger positiv beurteilt er die Selektion in Schweizer Schulen.



**30** Mathematik muss nicht theoretisch sein. Lehrer und Dozent Geri Rüegg zeigt, wie Lernorte Themen lebendig machen.

Fotos auf dieser Seite: iStock/tataks\_121, Claudia Baumberger, Philipp Baer, iStock/Rafael\_Wiedenmeier, Geri Rüegg  
Titelbild: Karte der Eidgenossenschaft aus dem Putzger-Atlas  
Foto: Maximiliano Wepfer



## AKTUELL

- 6 **Ukrainekrieg: Schulen müssen pragmatisch sein**
  - 7 **Kita-Initiative mischt Politik auf**
- 

## ÜBERGÄNGE

- 9 **Kinderarzt: «Wir machen die Selektion nicht besonders gut»**
  - 14 **Was Berufe für Jugendliche attraktiv oder unattraktiv macht**
- 

## LEHRMITTEL | WEITERBILDUNG

- 16 **Der Computer ist auch Schere, Leim und Arbeitsblatt**
  - 20 **Streiten? Das ist gut!**
  - 24 **Politik sollte in der Schule eine grössere Rolle spielen**
  - 27 **So gelingen Erklärvideos**
  - 29 **Wenn im Sport der Weg das Ziel ist**
  - 30 **Outdoor-Mathematik**
  - 33 **Ein Team bildet sich hybrid weiter**
- 

## PÄDAGOGIK

- 35 **Ein amerikanisches Konzept macht Schule**
- 

## RUBRIKEN

- 3 **IMPRESSUM**
- 39 **SCHULRECHT**
- 40 **BILDUNGSNETZ**
- 42 **AUSSTELLUNG**
- 43 **VERLAG LCH**
- 46 **REISEN LCH**
- 50 **MEHRWERT LCH**
- 51 **BILDUNGSMARKT**
- 55 **3 FRAGEN AN ... | BILDUNG SCHWEIZ demnächst**

**In BILDUNG SCHWEIZ kommen Sie auch mit einem kleinen Inserat bei 45 000 Lehrerinnen und Lehrern gross heraus.**

**Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09**

# Ukrainekrieg: Schulen müssen pragmatisch sein

Bei einem Onlineaustausch teilen Lehrpersonen erste Erfahrungen im Umgang mit geflüchteten ukrainischen Kindern. BILDUNG SCHWEIZ hörte zu. Onlineplattformen, Klassenassistenten oder alltagsnaher Unterricht bewähren sich. Perfektion ist fehl am Platz.

Drei Monate nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine ist für viele Schweizer Schulen der Unterricht mit geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern zu einem herausfordernden Alltag geworden. Aus diesem Grund organisierte Michael Kubli von der Allianz für Schulqualität profilQ einen moderierten Onlinetreff. Rund zwanzig Personen aus dem Bildungswesen tauschten sich über Erfahrungen, Probleme und mögliche Lösungen aus.

## Integrationsklasse versus Regelklasse

Kubli ist Schulleiter an der Sekundarschule Kreuzlingen. Nach kurzer Zeit schon integrierte diese die Kinder und Jugendlichen wenigstens zum Teil in die Regelklasse. Der Deutschunterricht findet weiterhin separat statt und für ältere Jugendliche sind Zeiten eingeplant, wo sie auf einer ukrainischen

Onlineplattform gemäss dem dortigen Lehrplan lernen können.

In der Diskussion zeigt sich, dass andere Schulen genau umgekehrt vorgehen – und auch das funktioniert. Sie setzen auf separate Klassen und warten noch mit der Zuteilung in Regelklassen. Schwierig sei die Situation im Appenzellischen, berichtet eine Lehrerin. In kleinen Dörfern würden eher selten fremdsprachige Schülerinnen und Schüler integriert, es fehle an Erfahrung und an Personal.

## Ansprüche an sich und die Kinder runterschrauben

Im Gespräch stellt sich ebenfalls heraus: Schulen und Lehrpersonen versuchen, ihren Lehrauftrag mit Pragmatismus zu erfüllen. Man müsse sich dabei auch vom Anspruch lösen, dass jede Schülerin und jeder Schüler

sofort richtig eingestuft werden könne, sagt Kubli. «Wenn nötig passen wir die Einteilung später an.»

Die Einstufung bereitet vielen Mühe. Mehrere Stimmen berichten, dass es besser sei, wenn man die Kinder und Jugendlichen tiefer als in der Ukraine einstuft. Es gebe jedoch immer Ausnahmen, zum Beispiel bei jenen, die zu Hause zusätzlichen Privatunterricht besucht hätten.

## Zwischen Verstehen und Verständnis

Für den Unterricht kursieren unterdessen diverse Tipps und Materialien unter den Lehrpersonen. Dieser Austausch erweist sich als sehr wertvoll. Viele der Teilnehmenden arbeiten mit der Plattform «All-Ukrainian School Online». Eine Lehrerin empfiehlt, dabei einen Browser mit Übersetzungs-Tool zu verwenden, um Lernende

besser unterstützen zu können.

Im Alltag spielt neben Organisation und Didaktik der zwischenmenschliche Faktor eine grosse Rolle. Es braucht Vermittlung zwischen Schule und Eltern, damit Letztere die Regeln besser verstehen können. Umgekehrt plädiert eine Lehrerin auch für Verständnis für die manchmal fehlende Kooperationsbereitschaft: «Sie sind nicht freiwillig hier. Viele wollen schnell wieder heim.» Angesichts der aktuellen Lage ist es jedoch schwierig, auf eine baldige Rückkehr zu spekulieren. Bis dahin lautet der Grundtenor, auf alltagsnahen, pragmatischen Unterricht zu setzen.

Patricia Dickson

## Weiter im Netz

[www.profilqualite.ch](http://www.profilqualite.ch)

## BERUFSBILDUNG

### EHB feiert 50-Jahr-Jubiläum

Die Eidgenössische Hochschule für Bildung (EHB) feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Am 17. Mai vor 50 Jahren beschloss der Bundesrat, das Institut für Berufspädagogik zu gründen. Im Herbst 1972 öffnete es seine Tore. Heute noch engagiert sich die EHB für die Berufsbildung – allerdings unter anderen Voraussetzungen. Die Digitalisierung prägt die Berufsbildung stark und Nachhaltigkeitsfragen werden immer wichtiger. Am 31. Mai feierte die EHB darum mit einer Tagung über Skills und Nachhaltigkeit in der Berufsbildung. (pd)

## KINDERGARTENLOHN

### Lehrerinnen gehen vor Bundesgericht

Basler Kindergartenlehrpersonen ziehen für einen besseren Lohn vor das Bundesgericht, berichtet die «Basler Zeitung» (BaZ) am 30. April. Die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt unterstützt sie dabei. Die Kindergartenlehrpersonen fechten einen Entscheid des Appellationsgerichts von 2014 an und fordern, dass Lehrpersonen des Kindergartens in die gleiche Lohnklasse eingestuft werden wie die der Primarstufe. Die Klagenden bezeichnen den Lohnunterschied als Diskriminierung und betonen, dass andere Kantone beide Stufen gleich entlohnen. (pd)

## WAS, WANN, WO

### Armut bekämpfen

Ob einem jungen Menschen bis zum Alter von 25 Jahren ein Abschluss auf Sekundarstufe II gelingt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Die Übergangssysteme der Kantone, die diese jungen Erwachsenen ins Erwerbsleben begleiten, sind dann gefordert. Eine Tagung der Nationalen Plattform gegen Armut diskutiert das Thema auf der Grundlage des neuen Forschungsberichts «Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Mehrfachproblematiken an den Nahtstellen I und II». Die Tagung findet am 28. Juni in Bern statt. Mehr Informationen: [www.gegenarmut.ch](http://www.gegenarmut.ch)

### Nacht der Physik

Am Sommerfest der ETH Zürich gibt es Physik zum Anschauen, Anfassen und Interagieren. Es soll das Interesse an MINT-Fächern wecken sowie über Lehre und Studium informieren. Am Nachmittag und Abend des 17. Juni lädt die ETH Zürich auf den Campus Höggerberg ein. In Mitmachexperimenten, Vorträgen und Laborbesuchen erleben Besucherinnen und Besucher die Welt der Physik – von Quantencomputern über Materialwissenschaften bis hin zur Astro- und Teilchenphysik. Mehr Informationen: [www.phys.ethz.ch](http://www.phys.ethz.ch)



# Kita-Initiative mischt Politik auf

Die Kita-Initiative will den Anspruch auf familienergänzende Betreuung in der Verfassung festschreiben. Die Geschäftsleitung LCH unterstützt diese Initiative. Das nationale Parlament diskutiert derweil über eine definitive Lösung für die Anstossfinanzierung.

Die SP hat Anfang März die Kita-Initiative lanciert, die von einer breiten Allianz getragen wird. Die Initiative sei ein wichtiges Puzzlestück auf dem Weg zu mehr Gleichstellung der Geschlechter, schreibt das Initiativkomitee auf seiner Website.

## Zehn Prozent als Grenze

Die Initiative will in der Verfassung den Grundsatz verankern, dass jedes Kind einen Anspruch auf familienergänzende Betreuung hat, sofern die Eltern dieses Angebot nutzen wollen. Die Kantone werden verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen. Dafür können die Kantone von den Eltern Beiträge verlangen, die auf keinen Fall zehn Prozent ihres Einkommens übersteigen dürfen. Der Bund müsste bei Zustandekommen und Annahme der Initiative zwei Drittel der Kosten tragen.

## GL LCH befürwortet Initiative

Die Geschäftsleitung LCH (GL LCH) ist der Meinung, dass alle Kinder ein Anrecht auf gute und faire Startbedingungen haben. «Qualitätsvolle Kinderbetreuung trägt dazu bei, dass Kinder ihre emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten ganz-

heitlich entwickeln können», erklärt Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH, auf Anfrage. Deshalb hat die GL LCH entschieden, die Kita-Initiative zu unterstützen. Sie hat auch veranlasst, dass dieser Ausgabe BILDUNG SCHWEIZ ein Bogen zur Unterschriftensammlung beigelegt wird.

Damit möglichst alle Kinder von diesen positiven Effekten profitieren könnten, müsse die Kinderbetreuung für Familien bezahlbar sein, fordert Peterhans. «Mit der Deckelung der Betreuungskosten bei 10 Prozent des Einkommens machen wir einen bedeutenden Fortschritt», ist sie überzeugt. Dieser sei auch nötig: Gemäss einer Unicef-Studie von 2021 liegt die Schweiz bei der Kinderbetreuung auf Rang 38 von 41 untersuchten OECD- und EU-Ländern.

## Kibesuisse nicht dabei

Dagegen hat der Verband Kinderbetreuung Schweiz (kibesuisse) beschlossen, sich nicht aktiv im Komitee der Kita-Initiative zu beteiligen. Er begrüsst die Grundlagen, bemängelt aber die konkrete Ausgestaltung der Initiative. Konkret vernach-



Die Schweiz hat gemäss einer Unicef-Studie Nachholbedarf in Sachen Kinderbetreuung. Foto: iStock/SDI Productions

lässige sie den Bildungsauftrag der familienergänzenden Angebote, teilt kibesuisse auf seiner Website mit. Der Verband will sich deshalb im politischen Prozess für Verbesserungen engagieren.

## Verlängerung bis Ende 2024

Die Kita-Initiative wirft schon ihre Schatten voraus: Das provisorische Impulsprogramm des Bundes für die Schaffung von Kita-Plätzen läuft Ende Januar 2023 aus. Nun will die nationalrätliche Bildungskommission (WBK-N) mit einer Parlamentarischen Initiative diese Anstossfinanzierung in eine dauerhafte Unterstützung

überführen. Die WBK-N hat bereits einen entsprechenden Gesetzesentwurf ausgearbeitet und Mitte Mai in die Vernehmlassung geschickt.

Es ist aber absehbar, dass das Gesetz bis zum Ende des Programms nicht verabschiedet sein wird. Deshalb hat die WBK-N eine weitere parlamentarische Initiative eingereicht, um das Impulsprogramm bis höchstens Ende 2024 zu verlängern. An seiner Sitzung Mitte Mai hat sich der Bundesrat mit einem entsprechenden Antrag einverstanden erklärt.

**Maximiliano Wepfer**

## BILDUNGSPOLITIK

### Zürich sagt zweimal Nein

Im Kanton Zürich wird weder das Stimmrechtsalter 16 noch die Elternzeit von je 18 Wochen für Mütter und Väter eingeführt. Die Stimmberechtigten haben am 15. Mai beide Vorlagen mit je 65 Prozent deutlich abgelehnt. Von beiden Vorlagen hatten sich die Befürworterinnen und Befürworter eine Signalwirkung für die ganze Schweiz

erhofft – vergeblich. Damit dürfen 16- und 17-Jährige im Kanton Zürich immer noch nicht abstimmen und wählen.

Die Gegnerinnen und Gegner monierten die Diskrepanz, die bei einer Annahme entstanden wäre. 16-Jährige hätten Rechte erhalten, ohne zugleich Pflichten übernehmen zu müssen. Die Befürworterinnen und Befürworter hatten derweil angeführt, dass es für die direkte Demokratie wichtig wäre, den Jugendlichen die politische

Teilnahme zu ermöglichen. In vielen Kantonen sind Vorhaben gescheitert, die das Stimmrechtsalter senken wollten. Auch auf nationaler Ebene hat es die Idee nicht leicht. Im März 2022 hat der Nationalrat knapp eine entsprechende parlamentarische Initiative angenommen, damit ein konkreter Vorschlag für eine Verfassungsänderung ausgearbeitet wird.

Von einer anderen umstrittenen Lösung, von der Elternzeit von je 18 Wochen für

Mütter und Väter, wollte das Zürcher Stimmvolk ebenfalls nichts wissen. Es lehnte die von der SP lancierte Initiative deutlich ab. Aktuell können Frauen 14 Wochen Mutterschaftsurlaub beziehen, Männer zwei Wochen Vaterschaftsurlaub. Während sich die Befürworterinnen und Befürworter über das deutliche Verdikt enttäuscht zeigten, waren die Gegnerinnen und Gegner zufrieden. Für sie wäre die Elternzeit nicht nur viel zu radikal, sondern auch viel zu teuer gewesen. (mw)

# WAHLFACH GAMEN UND E-SPORT

## ... UND JETZT WIRD AUCH NOCH AN SCHULEN GEZOCKT?

**Swisscom hat ein Wahlfach zum Thema Gaming und E-Sport lanciert. Aber was hat dieses Thema an Schulen zu suchen? Sehr viel. Eigentlich: Alles.**

Seit Jahren unterstützen wir bei Swisscom Schulen bei Fragen rund um Medienbildung. Dabei sprechen wir auch die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem jugendlichen Medienkonsum an. Was löse ich als Cyber-Mobber beim Opfer aus? Wie lange bin ich online? Wie kommuniziere ich in Chats und Foren? Um welche Inhalte sollte ich besser einen grossen Bogen machen? Und eben auch: Was passiert bei online Games mit mir und wann ist genug?

Mit dem umfassenden Lehrmittel «Gaming und E-Sport» geben wir einem Thema Raum, das bei den Jugendlichen (Knaben wie Mädchen, notabene) alltäglich ist. Bei der JAMES-Studie 2020 gaben die Befragten an, dass sie an Wochentagen über 80 Minuten, an Wochenenden sogar über zweieinhalb Stunden zocken. Meist sind dies online Games mit Freunden, da geht die Post erst richtig ab. Wir dürfen nicht von einer Randerscheinung reden, über 70 % der Jugendlichen gamen täglich oder



mehrmals wöchentlich. Der Markt rund um Games wächst stetig und mittlerweile sind die grössten Sportstadien den E-Sports, und nicht etwa dem Football oder dem Fussball gewidmet. Die Preissummen für einen der begehrtesten E-Sports-Titel haben längst die von Fussball und Tennis überholt. Im Kleinen wie im Grossen: E-Sports spielen eine wichtige Rolle im Leben unserer Kinder.

### **Spielen gehört zum Lernprozess dazu**

In vielen Spielen (und ebenso im Sport) trainieren wir bestimmte Fertigkeiten. Das Spektrum ist so umfangreich wie es Spiele gibt. Sei es Hand-Auge-Koordination, Farbsehen, Strategie, Umgehen mit Erfolg und Niederlage, Interaktion oder Konzentration. Beim Spielen selbst lernen wir. Was liegt also näher, als auch über Spiele etwas zu lernen? Denn machen wir uns nichts vor: Spiele bergen auch Risiken, die angesprochen werden müssen.

### **Die Schule als Vermittlerin**

Viele Eltern sind – sagen wir: herausgefordert durch diese Form der Freizeitgestaltung. Auch wenn das Lehrmittel neben trockener Theorie immer auch einen spielerisch-interaktiven Teil vorsieht, ist nicht zu befürchten, dass die SuS so umso mehr spielen würden. Vielmehr lernen sie unter der Aufsicht der Lehrperson, was sie eigentlich spielen, worauf sie achten sollen und was sie lernen können. Die Schule als Ort des mündig-Machens ist durchaus bestens geeignet für dieses Thema.



Michael In Albon ist Leiter «Schulen ans Internet» und Jugendmedienschutz-Beauftragter bei Swisscom.



### **Unterrichtseinheit zum Wahlfach «Gaming und E-Sport»**

Swisscom hat im Frühjahr 2021 ein Lehrmittel zum Thema Gaming und E-Sport lanciert. Das Interesse der Schulen ist bereits jetzt sehr gross und laufend werden neue Einführungs-Workshops für interessierte Lehrpersonen organisiert. Das Lehrmittel und weitere Informationen finden Sie unter [www.swisscom.ch/esport](http://www.swisscom.ch/esport).





# «Wir machen die Selektion nicht besonders gut»

Interview: Deborah  
Conversano

Fotos:  
Philipp Baer

Die Zeit zwischen vier und zwölf Jahren – eine langweilige Phase? Mitnichten, sagt Oskar Jenni. Im Interview spricht der Kinderarzt über falsche Erwartungen der Erwachsenen und was Lehrerinnen und Lehrer zu Schlüsselpersonen macht.





### **BILDUNG SCHWEIZ: Kleinkinder und Jugendliche verändern sich rasch. Und dazwischen ist es ruhig?**

**OSKAR JENNI:** Nein, überhaupt nicht. Tatsächlich ist zu Beginn des Lebens die Entwicklung der Kinder unglaublich dynamisch. Innerhalb weniger Monate und Jahre lernen sie laufen und sprechen. Riesige Entwicklungsschritte machen Mädchen und Jungen dann auch in der Pubertät. Darum entsteht der Eindruck, in der Zeit dazwischen passiere kaum etwas. Aber das täuscht: Schulkinder vollziehen vor allem in der sozialen und kognitiven Entwicklung grosse Fortschritte!

#### **Können Sie Beispiele nennen?**

Im sozialen Bereich kann sich ein Kind immer differenzierter in andere Personen hineinversetzen und lernt, deren Perspektive zu verstehen. Es erkennt zum Beispiel mit sechs Jahren, ob jemand etwas böswillig gemacht hat oder ob es nur ein Missgeschick war, und mit zehn Jahren kann es Ironie erkennen. Auch das Selbstkonzept, also die Vorstellung über sich selbst, wird zunehmend realitätsnaher. Kinder denken



Oskar Jenni erlebte Übergänge in seiner Schulzeit als unproblematisch.

zum Teil bis ins Kindergartenalter hinein, dass sie so sind, wie sie sich selbst beschreiben. Diese überaus positive Vorstellung wird in der mittleren Kindheit, also im Alter zwischen vier und zwölf, korrigiert, beispielsweise durch Vergleiche mit anderen. Einen wichtigen Beitrag leisten auch die Lehrpersonen mit ihren individuellen Rückmeldungen zu den Leistungen eines Kindes. Sie helfen ihm damit, zu erkennen, wo seine Stärken und Schwächen liegen. Dazu gehört auch, zu akzeptieren, dass man nicht in jedem Bereich gut sein kann.

#### **Was passiert im kognitiven Bereich?**

Bei jungen Kindern ist das Denken noch sehr an die Wahrnehmung gebunden: Was sie sehen, bestimmt, was sie denken. Im Verlauf der Primarschulzeit lernt das Kind aber, seine Wahrnehmung durch logische Einsichten einzuordnen und korrekte

*«Erwachsene überschätzen gelegentlich die Fähigkeit von Kindern zur Organisation und Handlungsplanung.»*

Schlussfolgerungen zu ziehen. Was wir Erwachsenen in diesem Alter gelegentlich überschätzen, sind die Fähigkeiten der Kinder zur Planung und Organisation von Handlungen. Diese entwickeln sich im präfrontalen Kortex, einem bestimmten Areal im Gehirn, vergleichsweise spät – meist erst im Verlauf der Adoleszenz.

#### **Sollten wir eher Teilschritte als ein grosses Ganzes vorgeben?**

Ja, genau. Es ist in diesem Alter zu früh, eigenständiges Lernen zu verlangen, weil dies ein hohes Mass an kognitiver Flexibilität und eine gute Impulskontrolle verlangt. Kinder brauchen in dieser Zeit noch viel Führung und einen Rahmen.

#### **Gibt es Möglichkeiten, Kinder dabei zu unterstützen, das Planen zu lernen?**

Die Hirnentwicklung kann man nicht beschleunigen. Was man hingegen beeinflussen kann, sind die sogenannten metakognitiven Funktionen, also das Verständnis des Kindes über das eigene Denken: «Ich weiss, dass ich es weiss oder nicht weiss.»

So erkennt ein Kind beispielsweise, dass es trotz mehrfachen Lesens einen Text noch nicht verstanden hat, oder es bemerkt, dass es eine Liste von Wörtern bereits nach einem Durchgang verinnerlicht hat. Zahlreiche Studien belegen, dass Lehrpersonen

*«Es ist eine ganz wichtige Leistung der Schule, dass sie Kindern ermöglicht, einen Gemeinsinn zu entwickeln.»*

die Entwicklung dieser Kompetenzen fördern können. Je häufiger sie Lerninstruktionen geben, desto mehr setzen die Kinder erlernte Strategien auch ein. Das wirkt sich positiv auf ihre Lernfortschritte aus.

#### **Mit vier Jahren treten Kinder in die Schule ein. Was ändert sich dadurch für sie?**

Sie kommen vom kleinen, behüteten Setting in die Schule, wo sie mit einer zufällig zusammengewürfelten Gruppe von Kindern und Erwachsenen eine Gemeinschaft bilden müssen. Sie lernen die Bedeutung von Regeln und Ritualen kennen, die es für das Zusammensein in einer Gruppe braucht. Es ist eine ganz wichtige Leistung der Schule, dass sie Kindern ermöglicht, einen Gemeinsinn zu entwickeln. Selbstverständlich sollen Kinder auch Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen. Aber die Heranführung an die vielfältige Gemeinschaft ist ebenso wichtig, denn das kann eine einzelne Familie nicht leisten.

#### **Sie haben Rückmeldungen der Lehrpersonen erwähnt. Negative Noten, besonders in der frühen Schullaufbahn, können die Motivation rasch trüben. Wie kann man das auffangen?**

Rückmeldungen sind wie gesagt wichtig für das Kind. Dabei ist entscheidend, welche Bezugsnormen die Lehrpersonen verwenden. Für das Selbstkonzept und das Selbstwertgefühl eines Kindes ist es förderlich, wenn der individuelle Entwicklungs- und Lernstand berücksichtigt wird. Studien zeigen, dass dies dem Vergleich der kindlichen Leistung mit der Gruppennorm oder den festgelegten Lernzielen vorzuziehen



ist. Viele Lehrpersonen bemühen sich sehr um ein individuelles Feedback an die Kinder und betonen auch deren Stärken. Ich erlebe das in meiner Tätigkeit als Entwicklungspädiater jede Woche, wenn ich Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten vor Ort in einem Klassenzimmer beobachte.

**Sie plädieren in Ihrem neuen Buch dafür, die Entwicklung des einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Ist das in einer Klasse mit 20 und mehr Kindern nicht eine Herkulesaufgabe?**

Diese Aufgabe kann meiner Erfahrung nach durchaus gut gelingen, wenn eine Lehrperson auf ein profundes Wissen über die kindliche Entwicklung und auf Kenntnisse einer altersgerechten Kommunikation zurückgreifen kann. Viele Lehrpersonen meistern das recht gut, denn sie kennen ihre Schülerinnen und Schüler und wissen, wo diese in ihrer Entwicklung stehen.

**Wie haben Sie selbst in Ihrer Schulzeit Übergänge erlebt?**

Bei mir verliefen die Übergänge unproblematisch. Meine Eltern haben mich liebevoll

und verlässlich begleitet, sie waren stets für mich verfügbar, wenn ich Sorgen hatte. Ich erinnere mich noch gut, wie meine Mama

*«Viele Lehrpersonen bemühen sich sehr um ein individuelles Feedback an die Kinder und betonen auch deren Stärken.»*

am ersten Schultag hinter meiner Bank sass. Es ist wichtig, dass man als Eltern bei diesen grossen Momenten dabei sein kann. Es ist übrigens auch in der Oberstufe wichtig, dass man für die Jugendlichen da ist. Denn auch sie brauchen noch Gelegenheiten für Gespräche und den Rückhalt bei vertrauten Erwachsenen.

**Wie verliefen die Übergänge bei Ihren vier Kindern?**

Drei meiner Söhne sind schon erwachsen, der jüngste ist 15 Jahre alt. Auch bei ihnen habe ich die Übergänge relativ unproblematisch erlebt. Ich glaube, die grosse Mehrheit der Kinder meistert die

Entwicklung von der frühen Kindheit ins Erwachsenenalter recht problemlos. Die wissenschaftliche Literatur bestätigt diesen Eindruck: Bei weniger als zehn Prozent zeigen sich bei den Übergängen schwerwiegende Probleme. Es ist erstaunlich, wie widerstandsfähig die meisten Kinder sind.

**Was geben Sie Eltern mit auf den Weg?**

Das Leben ist komplex, bisweilen auch widersprüchlich. Kinder brauchen daher verlässliche, verfügbare und vertraute Bezugspersonen, um in die Welt hineinzuwachsen zu können. Wir dürfen unseren elterlichen Einfluss zugleich nicht überschätzen, da dieser im Verlauf der mittleren Kindheit stark abnimmt. Zunehmend werden Peers, Erwachsene ausserhalb der Familie und Hobbys wichtig. Ich plädiere für eine gewisse Gelassenheit, weil die Mehrheit der Kinder ihren eigenen Weg finden wird.

**Welchen Einfluss haben Lehrpersonen?**

Viele Studien zeigen, dass Lehrpersonen in der mittleren Kindheit die eigentlichen Schlüsselpersonen für Kinder sind. Als



Der Entwicklungspädiater betont die Wichtigkeit der Eltern bei Übergängen. Nicht nur Jüngere sind froh um die Unterstützung, auch Teenager benötigen sie.

Bezugspersonen haben sie einen immensen Einfluss auf den Schulerfolg, aber auch auf das kindliche Wohlbefinden. Dementsprechend gross ist ihre Verantwortung für die Entwicklung der Kinder. Bewusste oder unbewusste Vorurteile, die Lehrpersonen gegenüber einer Schülerin oder einem Schüler haben, können die Erwartungen prägen. So sind zum Beispiel die Erwartungen an ein Kind mit Migrationshintergrund

*«Unbewusste Vorurteile tragen zur Ungerechtigkeit in unserem Bildungssystem bei. Lehrpersonen haben daher eine enorm grosse Verantwortung.»*

nicht selten geringer, was mit der Zeit tatsächlich zu schlechteren Leistungen führen kann. Unbewusste Vorurteile tragen zur Ungerechtigkeit in unserem Bildungssystem bei. Lehrpersonen haben daher eine enorm grosse Verantwortung. Die Schule selbst ist eine wahnsinnig komplexe Struktur in unserer Gesellschaft. Sie ist wie ein Megadampfer, der ein Dutzend verschiedene Aufgaben hat und der kompliziert zu steuern ist. Man war vor 100 Jahren schon unzufrieden mit dem System Schule und ist es heute noch.

#### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Die Selektion ist für mich ein grosses Thema. Ich bin dezidiert der Meinung, dass wir das in der Schweiz nicht besonders gut machen. Wir selektionieren gegen Ende der Primarschulzeit, und das ist aus entwicklungspsychologischer Sicht ein sehr ungünstiger Zeitpunkt. Die Kinder stehen dann gerade am Beginn der Pubertät – einer Phase, in der im Gehirn ein grosser Umbau stattfindet. Die Variabilität, also die Verschiedenheit der Kinder, nimmt in dieser Zeit nochmals massiv zu. Auch für die Lehrpersonen ist die Selektion zu diesem Zeitpunkt eigentlich eine Überforderung. So sind trotz maximaler Anstrengung der Schule die Ergebnisse des Prozesses ungenügend: Es sind zu viele Kinder im Gymnasium, die dort nicht hingehören. Dafür werden andere trotz gutem Potenzial, aber

mit Migrationshintergrund einem zu tiefen Niveau zugeteilt.

#### Wann wäre denn ein guter Zeitpunkt?

Gewisse Länder selektionieren erst nach dem Gymnasium mit 20 Jahren; diesen Zeitpunkt wiederum finde ich zu spät. In der Mitte der Adoleszenz unmittelbar nach dem ersten neuronalen Umbauprozess, beispielsweise mit 16 Jahren, wäre wohl ein guter Zeitpunkt. Ich denke aber nicht, dass sich das so einfach realisieren lässt. Zum Glück haben Jugendliche in der Schweiz auch später noch die Möglichkeit, ans Gymnasium überzutreten oder die Berufsmaturität zu erlangen.

#### Was raten Sie Eltern, wenn das Kind durch die Selektion stark gestresst ist?

Grundsätzlich empfehle ich: Wenn es dem Kind oder Jugendlichen nicht gut geht, sollten Eltern hellhörig sein und fachliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Kinderärztin oder der Kinderarzt kann zum Beispiel entsprechende Angebote vermitteln. Es stellt sich zudem die Frage, warum das Kind gestresst ist. Gibt es familiäre Erwartungen, die es erfüllen muss? Übertragen die Eltern den Druck, den sie selbst empfinden, auf das Kind? Wir sollten den Kindern vertrauen, denn sie wollen es in der

Regel gut machen – und das Gymnasium ist nicht immer der Königsweg! ■

#### Zur Person

Oskar Jenni ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. In Zürich leitet er die Abteilung Entwicklungspädiatrie am Universitäts-Kinderspital und ist ausserordentlicher Professor für Entwicklungspädiatrie an der Universität. Im Fokus der Forschungsarbeiten von Oskar Jenni stehen unter anderem die motorische, kognitive und soziale Entwicklung von gesunden und kranken Kindern. Sein Werk umfasst über 200 Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften oder Büchern. Sein aktuelles Buch «Die kindliche Entwicklung verstehen – Praxiswissen über Phasen und Störungen» ist 2021 erschienen. Jenni ist Vater von vier Söhnen. Ihnen und seinem verstorbenen Mentor Remo Largo widmet er das Buch mit den Worten «Meinen fünf Lehrern».



Gestresste Kinder brauchen fachliche Hilfe. Auch stellt sich die Frage, woher der Stress rührt.



Ihr einzigartiger Partner und Anbieter  
für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

**mehr als 10'000 Artikel auf Lager**



Sonnenblumen-Pflanzset  
N° 214733



Recycling Ruderboot  
N° 122072

Lieferpackung

## Neuheiten 2022



Elektro - Sparset  
N° 202837



FIMO® soft - Materialpackung  
N° 496968



Mosaik Kreativset - Wellness-Hotel  
N° 653960



Kreativbox - Glitter  
N° 650881



**Gültig bis 31.08.2022**



Fotokarton &  
Tonzeichenpapier  
N° 650995



Turnbeutel - Einhorn  
N° 654184



Kreativbox - Regenbogen  
N° 656681



# Was Berufe für Jugendliche attraktiv oder unattraktiv macht

Bei der Berufswahl folgen Jugendliche zuerst ihren Interessen. Das führt aber nicht immer zum Ziel, denn nicht in allen beliebten Berufen gibt es genug Lehrstellen – nicht einmal in der kaufmännischen Grundbildung, der meistgewählten Lehre.

Anila hat eine kleine Odyssee im Berufswahlprozess hinter sich. Zuerst wollte die 16-Jährige Dentalassistentin lernen, aber da verlangte man von ihr ein mehrmonatiges Praktikum. Sie schnupperte dann in technischen Berufen und hatte Spass an der manuellen Arbeit, doch die Anforderungen in Mathematik waren zu hoch. Es folgten Mediamatikerin, Hörsystemakustikerin, Fachfrau Betreuung und Fachfrau Gesundheit, das KV, der Detailhandel und das Schreinerhandwerk. «Ich habe so viele Interessen», sagt Anila.

Im Berufsvorbereitungsjahr kehrte sie auf Feld eins zurück: Im August 2022 beginnt sie nun eine Lehre als Dentalassistentin. «Genauigkeit, das Arbeiten mit den Händen und Hygiene sind mir wichtig», sagt Anila. «Und dass ich mich im Team wohlfühle.»

## Vom Ladenhüter bis zum Bestseller

Nein, leicht ist die Berufswahl nicht. Kein Wunder: Die Auswahl ist gross

mit insgesamt 245 Lehrberufen, die in zweijährige Lehren mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) sowie drei- bis vierjährige Lehren mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) gegliedert sind. Viele davon werden nur von wenigen gewählt. In 54 Lehren zählt man nur einen bis zehn

*«Viele wählen das KV aus Interesse, manche aber auch, weil ein anderer Beruf nicht klappt oder sie keine andere Idee haben.»*

Lernende pro Jahr. Darunter befinden sich so unbekannte Berufe wie Industriekeramikerin, Kältemontage-Praktiker oder Gewebegestalterin.

Umgekehrt gibt es die Bestseller. Obenauf schwingt die kaufmännische Grundbildung (KV), eine klassische

Generalistenausbildung mit insgesamt 19 Prüfungsbranchen wie «Bank» oder «Gesundheit». 10910 Jugendliche begannen 2021 diese Grundbildung, die Nachfrage war aber zwei- bis dreimal grösser. «Das KV ist seit Jahrzehnten die beliebteste Lehre», sagt Rahel Brugger, die seit 18 Jahren als Berufsberaterin tätig ist. Die Hitliste des Lehrstellenportals Yousty bestätigt auch den Spitzenplatz des KV (vgl. rechte Tabelle auf S. 15).

## Plan A muss nicht zwangsläufig der beste sein

Doch ist das, was oft gewählt wird, tatsächlich auch beliebt? Brugger relativiert: «Viele wählen das KV aus Interesse, manche aber auch, weil ein anderer Beruf nicht klappt oder sie keine andere Idee haben. Auch Elektroinstallateur ist für manche junge Männer ein Plan-B-Beruf.» Hingegen für viele das Ziel ihrer Wünsche sind gestalterische Berufe, für die allerdings eher wenige Lehrstellen angeboten werden,



Die kaufmännische Grundbildung ist sowohl bei jungen Frauen als auch bei jungen Männern mit Abstand der beliebteste Lehrberuf. Foto: berufsbildungsplus.ch

oder Informatikberufe, wo aber viele an den Anforderungen scheitern.

Das zeigt: Die meisten Mädchen und Jungen orientieren sich zunächst an ihren Interessen. Schon bald kommen weitere Faktoren hinzu: schulische Ansprüche, das Lehrstellenangebot, die Meinung der Eltern.

*«Fünfeinhalb Jahre nach Lehrabschluss üben über die Hälfte der Personen einen anderen als den erlernten Beruf aus. Zum Glück ermöglicht unser Bildungswesen solche Wechsel.»*

«Das bedeutet nicht, dass eine Ausbildung in einem Beruf zweiter Wahl nicht auch erfolgreich verlaufen könnte», hält Berufsberaterin Rahel Brugger fest. Umgekehrt erzählt Anila, dass ihre Schwester zwar eine Lehre im Wunschberuf durchlaufe, aber sie sich im Betrieb nicht wohlfühle.

**Das Geschlecht spielt eine Rolle bei der Berufswahl**

Jungen und Mädchen wählen unterschiedliche Berufe – diese Geschlechtersegregation ist in der Schweiz seit vielen Jahren ausgeprägt. Hinter der kaufmännischen

Grundbildung, dem Spitzenreiter beider Geschlechter, rangieren bei den Männern technische Berufe, bei den Frauen soziale Tätigkeiten (vgl. linke und mittlere Tabelle auf S. 15).

Zudem wählen die Mädchen aus einer geringeren Anzahl an Berufen aus: Über die Hälfte von ihnen haben 2021 eine Lehre in einem von nur fünf Berufen gewählt, bei den Jungen sind es fünfzehn Berufe. «Welche Berufe eher als Männer- oder Frauenberufe gelten, ist kulturell geprägt», erklärt Brugger.

**Fünf Jahre später sieht es meistens anders aus**

Am anderen Ende der Beliebtheitskala stehen Berufe, die schmutzige Hände machen oder als uncool gelten. Aus ihrer Beratungsarbeit weiss Rahel Brugger, dass zum Beispiel Entwässerungstechnologe, Fusspflegerin oder Fleischfachmann auf wenig Begeisterung stossen; sie sind mit unangenehmen Gerüchen verbunden oder gelten als eklig.

Letztlich sind es aber andere Faktoren, die einen Beruf auf lange Sicht unattraktiv machen, wie die Berufsberaterin sagt. Dazu zählen ein hektisches Umfeld, unregelmässige Arbeitszeiten oder fehlende Laufbahnperspektiven. Dennoch gibt es auch hier eine gute Nachricht. «Fünfeinhalb Jahre nach Lehrabschluss üben über die Hälfte der Personen einen anderen als

den erlernten Beruf aus», sagt Brugger. «Zum Glück ermöglicht unser Bildungswesen solche Wechsel.» ■

**Daniel Fleischmann**

**Weiter im Netz**

<https://bit.ly/3FMrVNk> – Bundesamt für Statistik: «Berufliche Grundbildung – Lehrverhältnisse», Rubrik «Weiterführende Informationen > Daten» (veröffentlicht am 29. April 2022)

<https://bit.ly/3a7lrgx> – Blog des Lehrstellenportals Yousty: «Die 10 beliebtesten Lehrberufe 2022» (veröffentlicht am 12. April 2022)

Die fünf meistgewählten Berufe der Männer 2021 (Eintritte in Lehre)		Die fünf meistgewählten Berufe der Frauen 2021 (Eintritte in Lehre)		Die zehn beliebtesten Lehrberufe 2022
Kaufmann/-frau EFZ	4936	Kaufmann/-frau EFZ	5974	1. Kaufmann/-frau EFZ
Elektroinstallateur/-in EFZ	1971	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	4264	2. Informatiker/-in EFZ
Logistiker/-in EFZ	1689	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	3440	3. Fachmann/-frau Gesundheit EFZ
Informatiker/-in EFZ	1628	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ – Beratung	1514	4. Logistiker/-in EFZ
Automobil-Fachmann/-frau EFZ	1288	Dentalassistent/-in EFZ	1037	5. Medizinische/-r Praxisassistent/-in EFZ
				6. Fachmann/-frau Betreuung EFZ
				7. Detailhandelsassistent/-in EBA
				8. Zeichner/-in EFZ
				9. Mediamatiker/-in EFZ
				10. Fachmann/-frau Apotheke EFZ (alt Pharma-Assistent/-in EFZ)

Quelle (linke und mittlere Tabelle): STAT-TAB, Eintritte nach Beruf, Lehrbetriebskanton, Ausbildungstyp, Ausbildungsform, Geschlecht und Jahr; Bundesamt für Statistik  
 Quelle (rechte Tabelle): Lehrberufsbarometer (Angaben basieren auf der Anzahl der Suchanfragen auf dem Lehrstellenportal Yousty)



# Der Computer ist auch Schere, Leim und Arbeitsblatt

Text:  
Maximiliano Wepfer

Abbildung:  
fotografierter  
Ausschnitt aus dem  
Linder-Biologiebuch

Aus dem alten Biologiebuch eine Abbildung für ein interaktives Arbeitsblatt herauslösen? Dies geht jetzt dank einer App komplett digital. BILDUNG SCHWEIZ hat nachgefragt, wie die App funktioniert, was sie Lehrpersonen bringt und ob sie sich mit dem Urheberrecht verträgt.

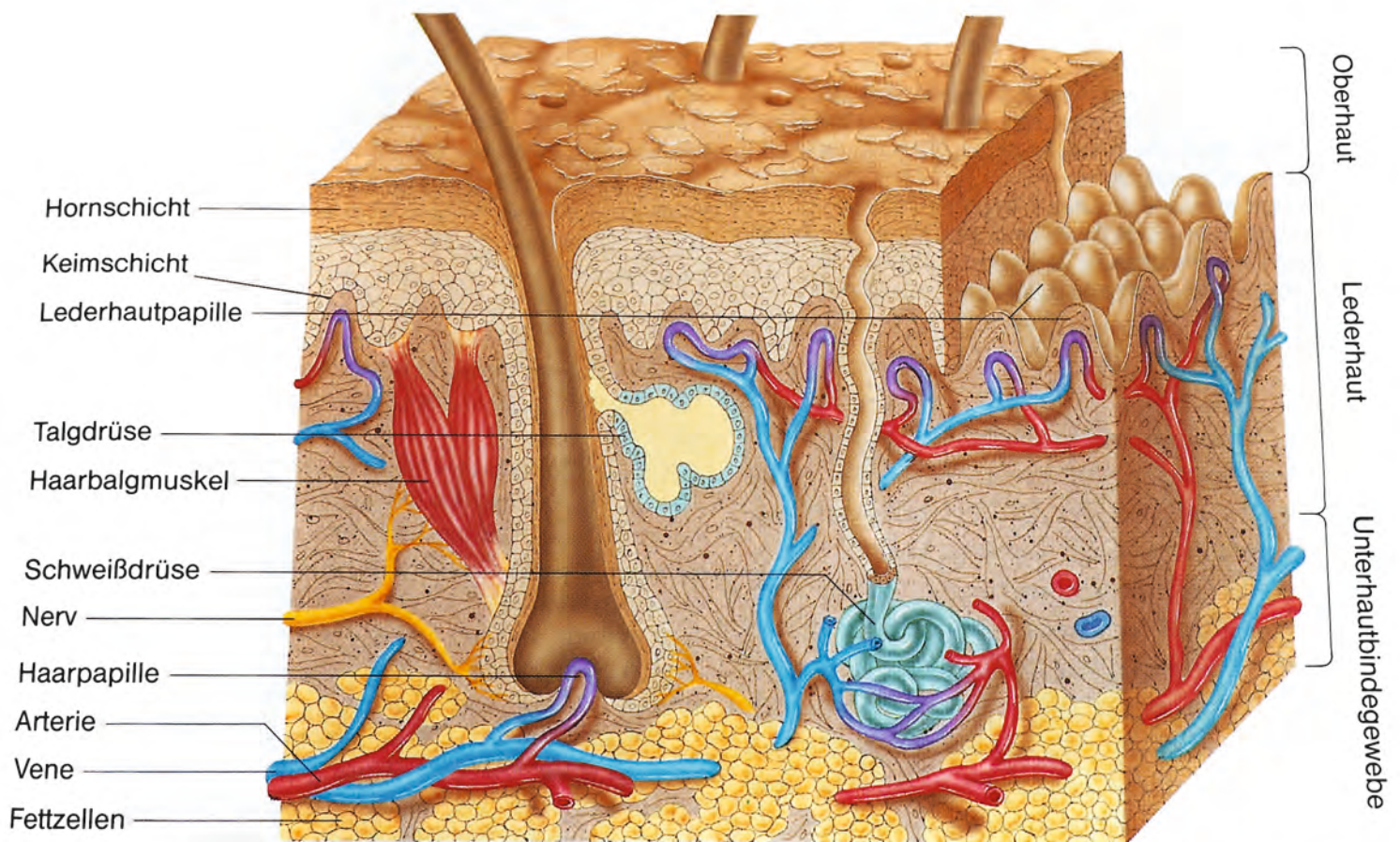


Abb. 65.3: Die Haut des Menschen als Beispiel eines Organs.  
Die Oberfläche beträgt etwa  $2 \text{ m}^2$ , die Masse (Unter- und Oberhaut) etwa  $20 \text{ kg}$  (= ein Viertel des Körpergewichts).

$1 \text{ cm}^2$  Haut enthält im Mittel  $1 \text{ m}$  Blutgefäße mit Kapillaren,  $4 \text{ m}$  Nerven,  $15$  Talgdrüsen,  $18$  Haare,  $100$  Schweißdrüsen,  $200$  Schmerzpunkte,  $3$  Millionen Körperzellen.



Insbesondere älteren Lehrerinnen und Lehrern dürfte dieses Szenario bekannt vorkommen. Für ein Arbeitsblatt kopieren sie Bilder aus einem Lehrmittel, schneiden diese aus und kleben sie auf ein Blatt Papier. Unter Umständen muss auch das Tipp-Ex her, um unerwünschte Teile zu verdecken. «Dies ist heute teilweise immer noch so», sagt Steve Hinske schmunzelnd.

Der Mitgründer und CEO des Start-ups «Smartest Learning» weiss das aus eigener Erfahrung, schliesslich steht die

*«Wir wollen den Lehrpersonen die aufwendigen und repetitiven Prozesse abnehmen und Zeit zurückgeben, damit sie kreativ mit der Klasse arbeiten können.»*

Hälfte seiner Familie im Schulzimmer. Hinske beschäftigt sich mit der Frage, wie eine Lehrperson über das Unterrichtsmaterial herausfinden kann, ob ihre Schülerinnen und Schüler das Thema verstanden haben, und wie man zu diesem Zweck Übungen generieren kann. Weil er digitalaffin ist, entwickelte Hinske gemeinsam mit Mehdi Cherif-Zahar «Smartest».

#### Lehrperson als letzte Instanz

Smartest erlaubt es Lehrpersonen und Lernenden, Texte oder Bilder aus beliebigen Unterlagen wie beispielsweise alten Lehrmitteln herauszuholen, um daraus mit wenig Aufwand neue digitale und interaktive Übungen und Lerneinheiten zu erstellen. Die Englischlehrerin kann so einen Romanausschnitt verwenden, damit die Schülerinnen und Schüler grammatische Strukturen einüben. Der Biologielehrer wiederum setzt eine Abbildung des menschlichen Körpers ein, in der die Bezeichnungen erst nach korrektem Antworten sichtbar werden, um diese im Unterricht zu repetieren.

Derselbe Zeitungsartikel kann so als Quelle für unterschiedliche Fächer und Fragestellungen dienen, je nachdem, ob die Übung für die Deutsch-, die Französisch- oder die Geschichtslektion benötigt wird. «Das hilft der Lehrperson, ein eigenes Repertoire an Übungen anzulegen und diese nicht immer wieder aufs Neue erstellen zu müssen», erklärt Alina Fröhls, Marketing-Spezialistin bei Smartest Learning. Der Inhalt wird so einmal erfasst, aber danach ist er einfach und schnell zu editieren, zu personalisieren und wiederzuverwenden. «Die Lehrpersonen wollen eine hohe Kontrolle und damit das letzte Wort haben – das Tool macht dies möglich», fasst Hinske zusammen.

#### Von ausserhalb der Schule kein Zugriff

Smartest ermöglicht es Lehrpersonen, die von ihnen erstellten Übungen mit Kolleginnen und Kollegen zu teilen. Auch ein Zugriff auf globale Inhalte ist gegeben, das heisst solche, worauf alle Smartest-Benutzerinnen und -Benutzer zugreifen können. Schulen haben zudem die Möglichkeit, eine eigene, separate Organisationseinheit zu erhalten, bei der ihre Übungen und Lerneinheiten innerhalb der Organisation bleiben. «Ausschliesslich Berechtigte haben somit Zugriff», betont Hinske. Ausserdem werden alle Daten auf Servern in der Schweiz und in Deutschland gelagert.

#### Kopierprinzip gilt jetzt auch digital

Rechtsanwältin und Medienrechtsexpertin Sandra Hanhart anerkennt das Potenzial dieser digitalen Tools: «Sie ermöglichen ein attraktives Recycling.» Sie sieht aber auch heikle Punkte, denn aus juristischer Sicht gelten digital die gleichen Hürden wie in der analogen Welt. Konkret muss die Zustimmung vorliegen, wenn die Nutzerinnen und Nutzer auf geschützte Inhalte wie etwa Zeitungsartikel zugreifen. Für den Unterricht gilt aber eine Ausnahme: Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler dürfen im Rahmen des Schulgebrauchs geschützte Inhalte frei verwenden und diese auch kürzen oder bearbeiten. «Allerdings nur innerhalb der Klasse, und Vervielfältigungen sind nur ausschnittsweise zulässig, sofern das Lehrmittel noch im Handel erhältlich ist», unterstreicht Hanhart.

Hanhart mahnt überdies zur besonderen Vorsicht bei der Verwendung von Bildern und Videos: «Sind darauf Personen erkennbar, so bedarf auch dies in der Regel deren

*«Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler dürfen für den Schulgebrauch geschützte Inhalte frei verwenden und diese auch kürzen oder bearbeiten – allerdings nur innerhalb der Klasse.»*

Zustimmung.» Wenn Lehrpersonen ihre eigenen Werke auf eine Plattform wie Smartest hochladen, sollten sie sich zudem bewusst sein, wie diese weitergenutzt werden. «Auch hier greift der Schulgebrauch: Andere Lehrpersonen können die Inhalte für den Unterricht frei nutzen.»

#### Flexibles Instrument für den Unterricht

Auf dem Markt gibt es viele mit Smartest vergleichbare Tools. Mit Kahoot können Lehrerinnen und Lehrer bei-

spielsweise Lernspiele oder Quiz zu einem beliebigen Thema in einer beliebigen Sprache erstellen. Oder Duolingo: Damit kann man Sprachen erlernen. Laut Steve Hinske muss die Lehrperson wie bei Kahoot viele Inhalte manuell erstellen oder die Module sind wie bei Duolingo bereits vorgegeben. «Die Lehrperson muss dann die Inhalte so nehmen, wie sie sind, und kann sie kaum anpassen», merkt Hinske an.

Aus seiner Sicht lässt sich Smartest in verschiedenen Unterrichtssituationen einsetzen, wie zum Beispiel für das Selbststudium oder für formative Assessments. Letztere prüfen, wie Schülerinnen und Schüler etwas gelernt haben. Alina Fröhls ergänzt: «Ein Drittel der Arbeitszeit geht für die Vor- und Nachbereitung drauf. Wir wollen deshalb den Lehrpersonen die aufwendigen und repetitiven Prozesse abnehmen und Zeit zurückgeben, damit sie kreativ mit der Klasse arbeiten können.»

### Bibliothek ist noch im Aufbau

Trotz der zeitsparenden Erstellung von Arbeitsblättern haben gewisse Lehrerinnen und Lehrer Hinske und Fröhls zurückgemeldet, dass sie nicht jedes Mal selbst neuen Inhalt generieren wollen. Konkret würden sie gerne auf eine Bibliothek mit bestehenden, adaptierbaren Übungen zurückgreifen.

*«Die Lehrpersonen wollen eine hohe Kontrolle und damit das letzte Wort haben.»*

Stand heute stellt Smartest aber eine beschränkte Anzahl an Übungen bereit. Zudem deckt sie noch nicht quantitative Fächer wie Mathematik ab; gemäss Hinske war es eine strategische Entscheidung, sich zunächst auf textbasierte Fächer zu konzentrieren.

Als grösste Konkurrenz sieht das junge Unternehmen nicht etwa andere Konkurrenten, sondern den Status quo. «Nach der Präsentation der App an der ersten Schule haben mich die Verantwortlichen gefragt, ob sie die

### ENGE UND ALLGEMEINE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Bei der engen künstlichen Intelligenz (KI) ist ein Algorithmus auf die Ausführung einer einzigen Ausgabe wie beispielsweise Röntgenbilder ausgelegt. Darin ist dieses Modell teilweise besser als der Mensch. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse lassen sich aber nicht automatisch auf andere Modelle übertragen. Bei diesem Transfer und der anschliessenden Interpretation ist der Mensch nach wie vor der Maschine überlegen. Wäre die Maschine dem Menschen ebenbürtig, dann spricht man von der allgemeinen KI.



Die Sammlung an digitalen Übungen wird in der App laufend ausgebaut. Foto: iStock/Bet\_Noire

Inhalte drucken können», erinnert sich Steve Hinske mit einem Lächeln. «Wir müssen praktisch jede Lehrperson einzeln überzeugen und stehen noch erst am Anfang des Digitalisierungsprozesses.»

### Künstliche Intelligenz in der App

Teil dieses Digitalisierungsprozesses ist die künstliche Intelligenz (KI), auf deren Basis Smartest funktioniert. Konkret ist das webbasierte Tool der engen KI zuzuordnen (vgl. Kasten). Es besteht aus drei Komponenten: Erstens ermöglicht die sogenannte Computer Vision, die visuellen Eingaben in Form von Bildern oder Videos herauszuziehen. Zweitens leitet das sogenannte Natural Language Processing aus geschriebener oder gesprochener Sprache Informationen ab. Diese werden dann mit Hilfe von Sprachmodellen genutzt, um etwa automatisch Fragen oder Antworten zu generieren. Drittens ist es das programmatische Element, das all diese Dinge zusammenfügt und kombiniert.

Smartest unterstützt insgesamt fünf Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Es wird in einem Abo-Modell auf Monats- oder Jahresbasis angeboten und läuft über eine Cloud. Die Kosten sind lizenzbasiert und hängen von der Grösse der Schule ab. Durchschnittlich muss mit 15 Franken im Monat pro Lehrperson gerechnet werden. Für Schülerinnen und Schüler ist die Nutzung kostenlos. ■

### Weiter im Netz

[www.smartest.io](http://www.smartest.io)

[www.kahoot.com/de/](http://www.kahoot.com/de/)

[www.de.duolingo.com](http://www.de.duolingo.com)



## In Kreisläufen denken und handeln

Ein fächerübergreifender Unterricht zum Thema Kreislaufwirtschaft fördert vernetzendes Denken und das Engagement der Kinder und Jugendlichen.

Im Themendossier und BNE-Praxismagazin ventuno finden Sie ein Erklärvideo, Lernmedien, Filme, Unterrichtsideen und ausserschulische Aktivitäten zum Thema «Kreislaufwirtschaft». BNE-orientiert, praxisnah, für alle Schulstufen.

**Impulse** zu Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE)  
[education21.ch/de/themendossier/kreislaufwirtschaft](https://education21.ch/de/themendossier/kreislaufwirtschaft)



# Streiten? Das ist gut!

Primarlehrerin, Flugbegleiterin, feministische Anthropologin und Bundesbeamtin: Simone Röthlisberger ist vielseitig interessiert. Nun hat sie Lehrmaterialien für eine gute Streitkultur entwickelt und legt in der Produktion selbst Hand an.

Die Frühlingssonne drückt zwar durch und doch wird es nur knapp 6 Grad: «Perfektes Wetter, um draussen zu schmiegeln», freut sich Simone Röthlisberger. Im kleinen Vorgarten vor ihrem Haus prüft sie mit den Fingern, ob die Oberflächen der kleinen Hölzchen, die sie mit Schmirgelpapier bearbeitet hat, genügend sanft sind. «Wenn ich das draussen mache, habe ich keinen Staub im Haus», fährt sie fort. Röthlisberger ist die Entwicklerin der «Streitbrücke». Das sind Lernmaterialien zur konstruktiven Konfliktlösung und zur Gewaltprävention an Schulen.

Wenig später ist sie in der Mansarde ihres Hauses anzutreffen. An einem kleinen Tisch streicht sie die geschliffenen Hölzchen mit roter, gelber, grüner oder blauer Farbe. Anschliessend klebt sie farbige Stäbchen an runde Kartonschilder. Während der Leim trocknet, zeichnet sie mit schwarzem Filzstift auf grosse Holzkisten einen Buben und ein Mädchen, die sich auf einer Brücke immer näher kommen.

Zeit hat sie an diesem Freitagmorgen genügend, denn ihre eigenen Kinder sind in der Schule und sie selbst unterrichtet am Freitag nicht. Spätabends wird auch noch ihr Mann eingesetzt: Am grossen Esstisch

soll er mithelfen, die frisch gedruckten Spielkarten zu sortieren.

## «Gwundrig» auf die Welt

«Lehrerin zu sein, ist ein unglaublich vielseitiger Beruf», sagt Röthlisberger. In Bern hatte sie das Lehrerseminar besucht und ein paar Jahre unterrichtet. Dann zog es sie in die weite Welt: Als Flugbegleiterin

## «Streiten ist wichtig für die Entwicklung der Kinder, sie können dabei viel lernen.»

ist sie sechs Jahre lang rund um die Welt geflogen. Doch sie wollte auch wissen, was die Menschen innerlich bewegt. Darum studierte sie anschliessend Sozialanthropologie an der Universität Bern.

Nach dem Studienabschluss arbeitete sie zuerst im Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, danach in der Fachstelle gegen Häusliche Gewalt und bei der Stiftung Pro Juventute, bevor sie zurück an die Schule ging. «Wenn man einmal ausserhalb der Schule gearbeitet hat, sieht man die vielen Vorteile

des Lehrberufs», kommentiert Röthlisberger ihren Wechsel. «Ich habe immer gern unterrichtet, wollte aber zwischendurch andere Erfahrungen machen. Jetzt bin ich froh, dass ich als Lehrerin Teilzeit arbeiten kann und dass sich das gut mit der Familie vereinbaren lässt.»

## Brücke aufeinander zubauen

Als Röthlisberger im Jahr 2007 im Pestalozzi-Schulhaus in Bern arbeitete, war sie beim Aufbau eines Streitschlichterprogramms für den Pausenplatz beteiligt. Die Kinder wurden darin geschult, Konflikte zu lösen. Die Schritte dazu entsprachen der herkömmlichen Methode der Mediation. Was fehlte, waren eine altersgerechte Visualisierung der Methode und geeignete Übungsmaterialien. Also entwickelte Röthlisberger gemeinsam mit anderen Lehrpersonen, dem Schulsozialarbeiter und einem Illustrator ein eigenes Lehrmittel.

Das entstandene Lehrmittel setzt die Brücke als Metapher um. Die Kinder bauen gemeinsam eine Brücke aufeinander zu, mit farbigen Klötzchen oder mit Text- und Bildkarten. Jede Stufe hat eine eigene Farbe. Der erste Schritt ist rot. Dabei wird der Streit gestoppt und



Als Simone Röthlisberger für ihre Schule an einem Programm zur Streitschlichtung mitarbeitete, fehlten altersgerechte Visualisierungen. Also griff sie selbst zum Zeichenstift. Fotos: Claudia Baumberger

die Verhaltensregeln definiert. Der zweite Schritt ist gelb. Jetzt erzählen die Parteien je ihre Sicht der Dinge und hören einander zu. Der dritte Schritt ist grün. Hierbei suchen die Parteien Lösungsideen. Der vierte Schritt ist blau. Die Brücke schliesst sich, denn die Kinder einigen sich.

Während Röthlisberger zunächst noch alles selbst geklebt, laminiert, gezimmert, genäht oder sonst gebastelt hat, lässt sie heute die grossen Holzarbeiten von einer Behindertenwerkstatt herstellen und beauftragt Profis mit dem Druck. Doch Schmirgelpapier, Leimstifte, Farben und der süsse Duft von Bienenwachs lassen erahnen: Auch heute noch macht sie etliche Arbeitsschritte eigenhändig und stellt die Bestellungen zusammen. Auf dem Boden ihrer Mansarde stehen fein säuberlich aufgeräumt Schachteln mit farbigen Säckchen, Karten und Drucksachen, von einem Kleiderständer baumeln Anhänger mit Streitschlichtungskarten, an die Wände angelehnt sind Plakate mit Arbeitsposten.

### Streitbrücke, nicht Friedensbrücke

«Streit gehört zum Schulalltag», ist Röthlisberger überzeugt, darum heisst ihr Programm auch Streit- und nicht Friedensbrücke. «Streiten ist wichtig für die Entwicklung der Kinder, denn sie können dabei viel lernen – über sich und die anderen», sagt sie und ergänzt: «Kinder müssen lernen, Konflikte anzugehen und diese gewaltfrei zu lösen.»

Ihre Materialien hat Röthlisberger so konzipiert, dass sie auf den gesamten Zyklen 1 und 2 angewandt werden können. Bereits im Kindergarten wird damit

*«Es hat sich gelohnt, etwas Neues anzupacken, obwohl ich zuweilen überfordert war.»*

gestartet und dann über die folgenden Jahre weitergezogen. So kann die Schule eine einheitliche Konfliktkultur leben. Die Materialien zur Streitbrücke sind zudem selbsterklärend aufgebaut, sodass sie ohne Schulung angewendet werden können.

Die Haltung der Erwachsenen gegenüber Konflikten ist zentral. Deshalb sei es sinnvoll, dass das ganze Kollegium sowie



Hinter Röthlisbergers Streitbrücke stecken viel Bastelarbeit für Karten, Klötzchen und Brettspiel sowie das Ziel, eine konstruktive Streitkultur unter Kindern zu schaffen.

das Team der Schulsozialarbeit nach diesem Modell arbeiten. So werde diese Art der Konfliktlösung im ganzen Schulhaus verankert. Dies sei auch der Vorteil gegenüber anderen Modellen, sagt Röthlisberger: «Bei der Streitbrücke ist man nicht auf externe Unterstützung angewiesen, sondern man etabliert eine konstruktive, nachhaltige Streitkultur in der Schule.»

### Lerneffekt vor Profit

Die Streitbrücke hat als Hobby begonnen, das Röthlisberger viel Spass macht und mit dem sie auch viel lernte: «Es hat sich gelohnt, etwas Neues anzupacken, obwohl ich zuweilen überfordert war und zu scheitern drohte.» Schmirgeln, malen und kleben macht sie zwar sehr gerne, aber wenn sie bei Bestellungen unter Zeitdruck kommt, weicht der Spass schnell einmal dem Stress.

Nicht zuletzt hat sie viel Geld und noch mehr Zeit in das Projekt investiert: «Es wäre schön, wenn wenigstens meine Investitionen gedeckt würden, aber wichtiger ist mir, dass möglichst viele Kinder und Erwachsene von der Streitbrücke profitieren», sagt sie. «Inzwischen arbeiten rund zwanzig Schulen mit der Streitbrücke. Wer sie mal in einer Schule kennengelernt hat,

führt sie dann meist bei einem Stellenwechsel auch am neuen Ort ein», freut sich Simone Röthlisberger über ihren Erfolg und fährt fort, Material für eine Bestellung zu sortieren. ■

Claudia Baumberger

### Weiter im Netz

[www.streitbruecke.ch](http://www.streitbruecke.ch)

### Weiter im Text

Artikel zum Urheberrecht auf Seite 39 in dieser Ausgabe.

## STREITBRÜCKE

Die «Streitbrücke» ist ein Instrument für konstruktive Konfliktlösung und Gewaltprävention an Schulen. Das Grundpaket kostet 350 Franken und enthält verschiedene Materialien wie Arbeitsposter, Karten, Brettspiel etc. in einfacher Ausführung. Einzelne Bestandteile, darunter sogar eine begehbare Holzbrücke, können dazugekauft werden.





Cartoon: Marina Lutz



# LO

## LO Education: Lösungen für jede Lernsituation.

LO Education ist konzipiert worden für Lernräume, in denen konzentriert gearbeitet und anregend kommuniziert werden kann. Gemeinsam mit Pädagogen, Architekten und Bildungsexperten gestaltet Lista Office LO individuelle und flexible Möbel- und Raumkonzepte für zeitgemässes Lernen in der Schule und der tertiären Weiterbildung. Informieren Sie sich heute noch über das vielfältige Angebot von LO Education.

[lista-office.com/education](http://lista-office.com/education)



# FLUCHT DAS DIGITALE LEHRMITTEL



Das Lernmodul soll Schülerinnen und Schülern helfen, mit der komplexen Problematik «Flucht» umzugehen.

Das digitale Lehrmittel kann einerseits im Online-Unterricht eingesetzt werden; andererseits beinhaltet es Gruppen- und Einzelaufgaben, die auch im direkten Austausch bearbeitet werden können. [www.flucht-fuir.ch/schule](http://www.flucht-fuir.ch/schule)

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA  
Eidgenössische Migrationskommission EKM  
Staatssekretariat für Migration SEM

 UNHCR  
The UN Refugee Agency



# Politik sollte in der Schule eine grössere Rolle spielen

Politische Bildung hat an Schweizer Schulen einen schweren Stand. Sie ist zwar im Lehrplan 21 als fächerübergreifendes Thema vorgesehen, aber in den meisten Kantonen ist sie nicht Teil der Stundentafeln. Dabei gibt es vielfältiges Lehrmaterial.

«Politik, Demokratie und Menschenrechte» bildet im Lehrplan 21 ein fächerübergreifendes Thema. Es steht unter der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung. Im Zentrum stehen die Gestaltung des Zusammenlebens sowie das Verständnis und das Engagement für Demokratie und Menschenrechte. Als oberstes Ziel gilt die Befähigung, politisch zu handeln. Zudem soll die Bereitschaft, sich politisch zu engagieren, gefördert werden. Politische Bildung thematisiert dabei auch die Auswirkungen politischen Handelns auf Wirtschaft, Gesellschaft und Natur und den sich daraus ergebenden Zielkonflikt. Nicht zuletzt stellt sie die Frage, was «gute Führung» im politischen Sinn bedeutet.

**Nur in wenigen Lehrplänen aufgeführt**  
Explizit als Schulfach erwähnt wird politische Bildung nur in den Lehrplänen der Kantone Aargau und Basel-Stadt. In allen anderen Kantonen wird die Vermittlung von politischer Bildung mehr oder weniger der Initiative einzelner Lehrpersonen – etwa in den Fächern Geografie, Geschichte

oder Deutsch – überlassen. Das ist ein Mangel, den auch der LCH festgestellt hat. Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH, meinte beispielsweise im Januar gegenüber SRF.ch: «Wir brauchen hier dringend Lehrmittel, die auch auf diese Problematik eingehen.»

Dabei wäre die politische Bildung gerade in der Schweiz von eminenter Bedeutung. Durch das demokratische System sind die Bürgerinnen und Bürger regelmässig aufgerufen, an Abstimmungen und Wahlen ihre Meinung kundzutun. Wie in allen westlichen Demokratien sinkt das Vertrauen in politische Institutionen auch hier und das Interesse an Politik geht zurück. Die Wahl- und Stimmbeteiligung ist meist tief und es wird immer schwieriger, politische Exekutivämter auf Gemeindeebene zu besetzen.

**Überholte Ansichten prägen Haltung**  
Warum aber hat es die politische Bildung in der Schweiz an Schulen und in Lehrplänen so schwer? «Man hat lange gedacht, es brauche gar keine politische Bildung

in der Schule und dass staatskundliches Wissen genüge. Denn politische Bildung geschehe in erster Linie über Vereine und Parteien und generell über das soziale Milieu», erklärt Manuel Hubacher, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum

*«Man hat lange gedacht, es brauche gar keine politische Bildung in der Schule und dass staatskundliches Wissen genüge.»*

Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Er ergänzt: «Diese Ansicht ist überholt. Doch es braucht Zeit, bis das nötige Know-how in die Schulen eingeflossen ist.» Hubacher befasst sich unter anderem mit der digitalen Transformation im Rahmen der politischen Bildung und mit der Entwicklung von Lehrmitteln für diesen Bereich.



Miteinander zu diskutieren und sich verschiedene Meinungen anzuhören, ist Teil von politischer Bildung. Foto: iStock/Valeriy\_G

**Möglichst alle Meinungen anhören**

Es sei die Frage, wie neutral die Lehrperson die politische Bildung zu vermitteln habe. Gute Bildung solle sich am Beutelsbacher Konsens orientieren, sagt Hubacher. Dieser Konsens besagt unter anderem, dass eine Lehrperson den Schülerinnen und Schülern die eigene Meinung nicht aufdrängen darf. «Die Lehrperson muss sich dennoch nicht völlig neutral positionieren», sagt Hubacher. Auch sie dürfe eine politische Meinung haben; manchmal sei es sogar gut, wenn die Lehrperson ihre Position klar kommuniziere. Jedoch sei es wichtig, die verschiedenen Haltungen

zu einem Thema in ihrer ganzen Breite darzustellen. Ähnlich wie im Journalismus gehe es darum, zu einer These möglichst alle relevanten Meinungen zu Wort kommen zu lassen. Dadurch könnten sich die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Meinung bilden. Was in Gesellschaft und Wissenschaft kontrovers diskutiert wird, soll deshalb im Unterricht ebenfalls als kontrovers erscheinen.

**Jedes Thema ist politisch**

Grundsätzlich kann sich jedes Thema für die politische Bildung eignen. Es ist aber von Vorteil und richtig, dass die

Lehrpersonen aktuelle Themen aufgreifen, welche die Kinder und Jugendlichen unmittelbar betreffen und umtreiben. «Manchmal ist es besser, man bespricht in der politischen Bildung Themen wie die Coronapandemie, die Klimaerwärmung oder aktuell den Krieg in der Ukraine anstatt komplizierte Abstimmungsvorlagen. Vor allem für Jüngere, die noch lange nicht wählen oder abstimmen können, ist das noch sehr weit weg.» ■

Christian Urech

**Materialien für die politische Bildung**

Es gibt – unabhängig von kantonalen Lehrmitteln – frei verfügbare gute Angebote zur politischen Bildung, die sich gegenseitig ergänzen. Dadurch können Lehrpersonen das für sie Passende auswählen. Denn sie kennen ihre Klassen und können am besten abschätzen, wie man das Interesse «ihrer» Kinder und Jugendlichen wecken kann. Nachstehend findet sich eine Sammlung von Angeboten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

**PB-Tools**

Die Plattform bietet didaktische Hinweise, Lerneinheiten und Hintergründe. Die Lerneinheiten zeigen auf, wie man im Politikunterricht ganz unterschiedliche Themen aufgreifen kann. Als theoretische Orientierungspunkte sind zum Beispiel die Themen «Partizipation von Jugendlichen in der Gemeinde», «Der Schulweg und das Recht auf Bildung» oder «Wann ist für Medien Schluss?» vorgegeben. Auf einer zweiten Ebene wird von sogenannten Basiskonzepten wie Macht, Öffentlichkeit oder Gemeinwohl ausgegangen. Flankierend zu diesen Lehrmaterialien vermittelt das Tool didaktische Hinweise und fachliche Hintergründe. Diese helfen den Lehrpersonen, sich innert zehn bis fünfzehn Minuten zu einem Thema einzulesen. Diese Vorbereitungshilfe erspart der Lehrperson tagelange Recherchen. Mehr Informationen: [www.pb-tools.ch](http://www.pb-tools.ch)

**Politsimulation «SpielPolitik»**

Dieses Tool bietet Oberstufenklassen die Möglichkeit, während zwei Projekttagen in Bern die nationale Politik und den Gesetzgebungsprozess im Parlament kennenzulernen. Den Höhepunkt bilden die Debatte und die Beschlussfassung im Nationalratssaal. Mehr Informationen: [www.polit-forum-bern.ch](http://www.polit-forum-bern.ch)

**Politikzyklus**

In diesem Lernspiel wird aufgezeigt, wie Gesetze entstehen, formuliert und geändert werden können. Es zeigt die zyklische Bewegung des Gesetzgebungsprozesses auf. Mehr Informationen: [www.politikzyklus.ch](http://www.politikzyklus.ch)

**Jugend debattiert**

Das Ziel dieses Programms ist es, möglichst vielen Jugendlichen der

Sekundarstufe I und II zu ermöglichen, sich mit unterschiedlichen gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Zudem sollen sie sich in der Kunst der Debatte üben. Mehr Informationen: [www.yes.swiss/programme/jugend-debattiert](http://www.yes.swiss/programme/jugend-debattiert)

**voty.ch**

voty.ch ist das Pilotprojekt einer Lernplattform zur Demokratieförderung an Schulen in der Schweiz. voty.ch erlaubt bereits in der Schule, eine Basis für das Demokratieverständnis zu schaffen und dieses mit den Schülerinnen und Schülern praktisch anzuwenden. Dies fördert Fähigkeiten, die für eine demokratische Partizipation wichtig sind. Mehr Informationen: [www.voty.ch](http://www.voty.ch)

Christian Urech



Ein Besuch im Bundeshaus kann ein Bestandteil von politischer Bildung sein. Foto: iStock/Marco Ca



**Keine KV-Lehrstelle gefunden?  
Gymi-Prüfung vermässelt?  
Upgrade auf Sek A im Visier?**  
*Nicht aufgeben – jetzt Gas geben!*

Mehr als eine Alternative  
[www.juventus.ch](http://www.juventus.ch) | 043 268 26 26

 **Juventus Schulen**

Sesil, Absolventin und Botschafterin der  
Juventus Schulen



Starke Tools für smarte Schulen

 **LEHRMITTEL  
VERLAG  
ST.GALLEN**

# Wortklang und Reimgesang

**Deutsch, Musik**

**Kindergarten | Primarstufe 1.–4.**



**Spielerisch-klingende Vorbereitung  
auf den Schriftspracherwerb**



[lehrmittelverlag.ch](http://lehrmittelverlag.ch)  
[info@lehrmittelverlag.ch](mailto:info@lehrmittelverlag.ch)  
Telefon 058 228 76 80

**Lehrmittelberatung**  
[beratung@lehrmittelverlag.ch](mailto:beratung@lehrmittelverlag.ch)  
Telefon 058 228 76 75

**Besuchen  
Sie unsere  
Website!**

# So gelingen Erklärvideos

Erklärvideos erfreuen sich grosser Beliebtheit. Gut gemacht, wecken sie Begeisterung und schaffen bleibende Lernerfahrungen. Das Festival LernFilm fördert dieses pädagogische Filmformat.

Jury-Mitglied Beat A. Schwendimann verrät das Erfolgsrezept.

## Was macht ein gutes Erklärvideo aus?

Die Jury des Lernfilmfestivals bewertet Erklärvideos nach inhaltlichen und formalen Kriterien. Die Filmidee soll originell, unterhaltsam und fantasievoll sein. Die Geschichte braucht einen klaren didaktischen Aufbau, mit Einleitung, Erklärung und Schluss. Die Geschichte soll die Zuschauenden miteinbeziehen. Ausserdem sollen sich die Videos an ein bestimmtes Zielpublikum richten. Dafür müssen sie stufen- und altersgerecht sein, sowohl von den Inhalten als auch von der Sprache her. Werden die Videos in der Schule eingesetzt, müssen die Inhalte zusätzlich auf den Lehrplan abgestimmt sein.

## Was sollte man unbedingt vermeiden?

Man darf das Publikum nicht überfordern. Das gilt für den Inhalt wie für die Art und Weise der Produktion gleichermaßen. Erklärvideos sollten so kurz wie möglich gehalten sein. Das Thema und die Lernziele des Videos müssen dem Publikum klar ersichtlich sein. Es ist zudem wichtig, auf gute Ton- und Bildqualität zu achten. Insbesondere schlechter Ton ist zu vermeiden. Darunter leidet die Verständlichkeit, was vom Inhalt ablenkt.

## Welche Ausrüstung braucht man?

Eine Handy-Kamera genügt oft schon für ein einfaches Erklärvideo. Zusätzlich ist ein gutes Mikrofon zur Verbesserung der Tonqualität empfehlenswert. Will man aber anspruchsvollere Videos produzieren, dann braucht man eine entsprechende Kamera, Beleuchtung und Software.

## Was kann ein Video besser als der Unterricht im Klassenzimmer?

Videos haben den Vorteil, dass man sich die Inhalte zeit- und ortsunabhängig ansehen kann. Bei komplizierten Inhalten lassen sie sich beliebig oft wiederholen, pausieren, zurückspulen oder langsamer abspielen. Zudem gibt es zu fast jedem Thema zahlreiche Erklärvideos zur Auswahl, wovon eines die Inhalte vielleicht zugänglicher erklärt als andere. Werden die Videos von Jugendlichen selbst produziert, nutzen sie oft eine Sprache und Bilder, die für Altersgenossen attraktiv und verständlich sind. Erklärvideos sind beliebt. Gemäss der JAMES-Studie von 2020 über

die Mediennutzung Jugendlicher sehen sich über 80 Prozent der 12- bis 19-Jährigen Webvideos an, um den Schulstoff besser zu verstehen.

## Und umgekehrt?

Die Fülle an verfügbaren Erklärvideos führt zu einer Qual der Wahl. Man findet Videos von sehr unterschiedlicher Qualität, sowohl von den Inhalten als auch von der Produktionsqualität her. Es kann umständlich sein, gute und vertrauenswürdige Videos zu finden. Bei Anbietern wie YouTube kommt noch die Ablenkung durch Werbung und andere Videos hinzu, die mit dem ursprünglichen Thema nichts zu tun haben. Bei kontroversen Themen finden sich oftmals Beiträge, die bestimmte politische oder religiöse Ansichten vermitteln. Hier ist eine sorgfältige und kritische Auswahl von zentraler Bedeutung.

## Welche Inhalte eignen sich für Erklärvideos?

Man kann zu jedem erdenklichen Thema ein Erklärvideo erstellen, von Geschichte und Naturwissenschaften bis Sprache und Philosophie. Wichtig ist, dass man sich auf ein klar definiertes Thema beschränkt und komplexe Sachverhalte anschaulich vermittelt. ■

Beat A. Schwendimann

## Weiter im Netz

[www.lernfilm-festival.ch](http://www.lernfilm-festival.ch) – das Festival von LernFilm verleiht am 8. Juni 2022 zum 10. Mal Preise an die besten Videos.

[www.srf.ch/school](http://www.srf.ch/school) – kostenlose Plattform mit über 600 Filmen und viel Unterrichtsmaterial.

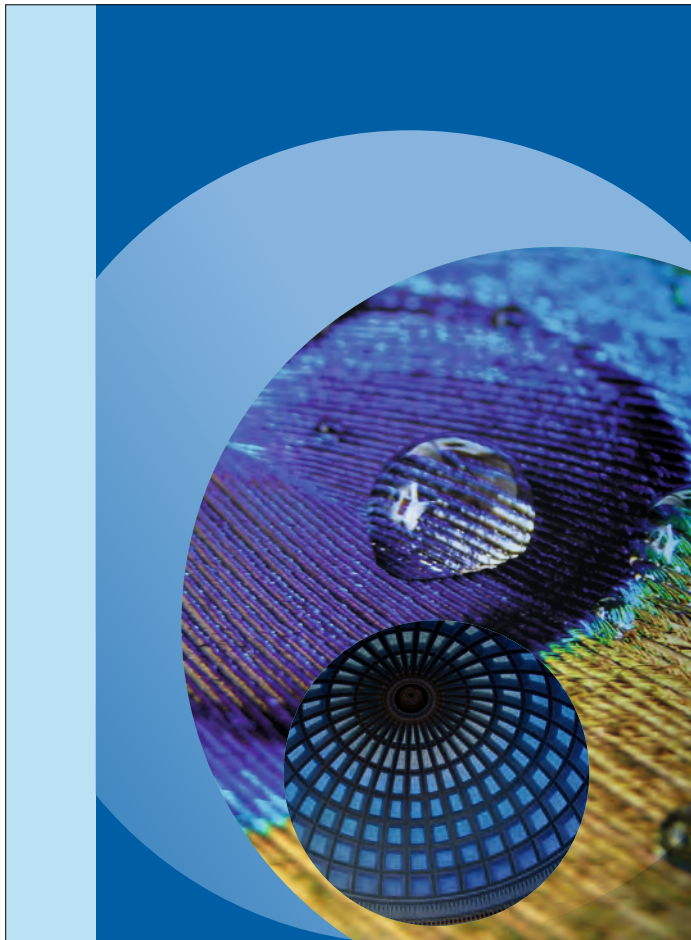
## FÜNF TIPPS FÜR GUTE VIDEOS

- 1. Kurz halten**  
Nach 2 bis 3 Minuten lässt die Konzentration stark nach. Lieber mehrere Sequenzen oder Folgen erstellen als ein langes Video.
- 2. Klar strukturieren**  
Erstellen Sie ein klar strukturiertes Storyboard unterteilt in kurze Kapitel. Dies vereinfacht den Lernenden die Suche nach bestimmten Stellen.
- 3. Text sparsam einsetzen**  
Kurze und aussagekräftige Stichworte wählen, Zusammenhänge mit visuellen Elementen aufzeigen (Pfeile, Diagramme etc.).
- 4. Aktives Zuhören fördern**  
Fordern Sie im Video immer wieder zum Mitdenken und Notizenmachen auf. Bauen Sie Verständnisfragen und kurze Quiz ein.
- 5. Natürlich sprechen**  
Sprechen Sie, wie wenn Sie vor der Klasse stehen. Achten Sie auf einen authentischen, ermutigenden Tonfall.



Im SRF-Lernvideo über Hunde werden wichtige Fakten vereinfacht dargestellt. So können Lernende das neue Wissen besser verarbeiten. Screenshot: [srf.ch/school](http://srf.ch/school)





Kostenloses  
Angebot für  
Schulen

**Denk- und Lösungswege  
veranschaulichen mit  
den Erklärfilmen zu  
Mathematik 4 bis 6 Primarstufe**

Integriert in die Lizenz «Filme und  
Fertigkeiten» – jetzt bestellen auf  
[shop/lmvz.ch](http://shop/lmvz.ch)

**LM**  
**VZ** LEHRMITTEL  
VERLAG  
ZÜRICH

**Landesmuseum Zürich.** SCHWEIZERI  
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE  
NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZION  
ALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUM  
L SVIZZER.

# Anne Frank

**UND DIE  
SCHWEIZ**



**FÜHRUNGEN  
UND EINTRITT  
FÜR SCHUL-  
KLASSEN  
KOSTENLOS**

Weitere Infos sowie Unterlagen  
für den Unterricht finden Sie  
unter [www.landmuseum.ch](http://www.landmuseum.ch)

Auskunft und Anmeldung unter  
[reservationen@nationalmuseum.ch](mailto:reservationen@nationalmuseum.ch)

**9.6.–6.11.22**

# Wenn im Sport der Weg das Ziel ist

Zwei Bündner Sportlehrerinnen haben eine App für den Sportunterricht in der Primarschule entwickelt. BILDUNG SCHWEIZ liess das Lehrmittel in der Praxis testen.

Sport ist eine Lebensschule. Das wissen die beiden sportbegeisterten Macherinnen des «Laisa-Polysport-Systems», weil sie täglich nach diesem Motto leben. Isa Rest-Rivero ist seit zwölf Jahren Ressortleiterin Polysport beim Bürgerturnverein Chur (BTV). Beinahe ebenso lange wendet sie das von ihr selbst entwickelte Polysport-System an. Beim BTV hat Rest-Rivero auch Ladina Ehrler-Scharplatz kennengelernt. Diese ist Präsidentin der Sektion Jugend und arbeitet seit mehr als 20 Jahren als Bewegungs- und Sportlehrerin an der Stadtschule Chur. Ehrler-Scharplatz leitet ausserdem Weiterbildungskurse in Bewegung und Sport im Rahmen des Lehrplans 21.

**Vornamen fungierten als Namensgeber**  
Doch worum geht es? Laisa Polysport ist eine App für Sportlehrpersonen, auf der

*«Fairness, Einsatz und Teamgeist werden auch bewertet oder anders gesagt, ebenso wichtig wie das erzielte Tor ist der Weg dorthin.»*

neben einer kompletten Jahresplanung mehr als 60 Sportlektionen für Schülerinnen und Schüler der ersten bis sechsten Primarklasse angeboten werden. Der Name des Systems und der App ist eine Kombination der Vornamen der beiden Frauen. Die vielfältigen Lektionsunterlagen enthalten Poster, Spielpläne, Punkteblätter, Postenblätter, Spielvorlagen und Spielregeln. Die Inhalte sind kompatibel sowohl mit den Zielen des Lehrplans 21 als auch mit denjenigen des Programms «Jugend+Sport».

## Rosinenpicken in der App

BILDUNG SCHWEIZ wollte wissen, wozu die Laisa-Polysport-App taugt, und fragte Laura Wechsler an, diese zu testen. Sie ist Sportlehrerin an der Berufsfachschule Basel und absolviert den Master in Sportwissenschaft an der Universität Basel. Wechsler hat die App an einer sechsten Primarklasse in Basel getestet. Das Tool hat sie überzeugt, sie kann es vorbehaltlos

weiterempfehlen. «Die App ist gut aufgebaut und für Sportlehrerinnen und -lehrer von grossem Wert, vor allem dann, wenn sie den Unterricht für das Schuljahr noch nicht geplant haben», findet Wechsler.

Da sie bereits von sich aus ein Programm erarbeitet hatte, nutzte sie das Lehrmittel eher selektiv. Das heisst, sie pickte einige Rosinen aus dem «Laisa-Kuchen» und liess sich von einzelnen Übungen und Spielen inspirieren. Die Sportlehrerin erwähnt als konkrete Beispiele eine Aufwärmübung, die mit dem Lied «Dr Parkingmeter» von Mani Matter kombiniert wird, oder eine Variation des Brennballspiels. «Ich habe die Variationen auf der App durchgecheckt und geschaut, was ich im Moment gerade brauchen kann. Es ist alles sehr gut beschrieben und es hat viele tolle Spiele und nützliche Übungen im Programm.»

## Wertesystem steht im Mittelpunkt

Überzeugt hat Wechsler an der App auch, dass es bei den Lektionen nicht primär um das Gewinnen und die Leistungsförderung geht, was bei den Schülerinnen und Schülern gemäss der Sportlehrerin sehr oft im Vordergrund steht. «Fairness, Einsatz und Teamgeist werden auch bewertet oder anders gesagt, ebenso wichtig wie das

erzielte Tor ist der Weg dorthin», hält sie fest. Diese Werte hat Wechsler allerdings schon vor der Integration des Lehrmittels in ihren Sportunterricht gepflegt. Die Schülerinnen und Schüler dürften deshalb keinen grossen Unterschied zu vorher im Unterricht bemerkt haben.

## Potenzial zum Aufrüsten ist da

Das Lehrmittel ist nach der Abfolge der Lektionen à 50 Minuten im Jahresplan aufgebaut. Was Wechsler an der App ein wenig vermisst und nachbessern würde, ist eine Sortierfunktion, die eine Suche nicht nur nach Lektionen, sondern auch nach Themen ermöglicht. «So könnte ich auch nach Stichworten wie Leichtathletik, Ballspielen oder Aufwärmübungen suchen.» Vielleicht lassen sich Isa Rest-Rivero und Ladina Ehrler-Scharplatz, die beiden Macherinnen der App, ja zu diesen Ergänzungen inspirieren. ■

Christian Urech

## Weiter im Netz

[www.laisapolysport.ch](http://www.laisapolysport.ch)



Die beiden Sportlehrerinnen Ladina Ehrler-Scharplatz (l.) und Isa Rest-Rivero haben eine Sport-App entwickelt. Foto: Laisa Polysport



# Outdoor-Mathematik

Die Pädagogische Hochschule St. Gallen erstellt Lernhefte, die den Mathematikunterricht nach draussen verlegen. Das Know-how und die Begeisterung teilt man gerne: Fachdidaktiker Geri Rüegg ermutigt Lehrpersonen, auf der Basis der bestehenden Lernhefte selber mathematische Lernplätze zu konzipieren.

Am Curtiplatz in Rapperswil, nahe dem Zürichseeufer, liegt das Hotel Schwanen. Vor dem Hotel lagert ein grosser Schuh aus Bronze, entworfen vom italienisch-schweizerischen Bildhauer Alfredo Battistini. Eine Schülergruppe nähert sich dem Schuh neugierig. In den Händen halten sie Arbeitsaufträge mit vielerlei Fragen und Knobelaufgaben rund um den Curtiplatz – darunter auch solche zum überdimensionierten Schuh: «Wie lange hätte der Mann mit dem riesigen Schuh für die Wanderung von Rapperswil nach Schmerikon? Mit

*«Wie lange hätte der Mann mit dem riesigen Schuh für die Wanderung von Rapperswil nach Schmerikon?»*

welcher durchschnittlichen Geschwindigkeit wäre er unterwegs? Begründe deine Überlegungen.»

Diese Arbeitsaufträge sind Teil eines Lernhefts zu den «Mathematischen Lernplätzen» in der Stadt Rapperswil-Jona (SG). Seit 2010 entwickeln Studierende der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in Projektwochen ebensolche Lernhefte für das ausserschulische Lernen im Mathematikunterricht auf der Sekundarstufe I. «Diese Lernplätze basieren auf der Idee, mathematische Fachinhalte vom Klassenzimmer

auf das Alltagsleben zu übertragen, möglichst anschaulich, draussen auf der Strasse», erzählt Geri Rüegg, Oberstufenlehrer und Dozent für Fachdidaktik Mathematik. «Ziel ist es, an verschiedenen Standorten einer Stadt mathematische Problemstellungen zu formulieren, die auf anregende und raffinierte Art und Weise die Begebenheiten vor Ort aufgreifen.» So wie jene rätselhaften Aufgaben zum bronzenen Schuh am Curtiplatz.

## Jeweils ein Strauss von Aufgaben

«Die Aufträge in den Lernheften sollen die Schülerinnen und Schüler zu einem forschenden und entdeckenden Handeln anregen», erklärt Geri Rüegg weiter. Pro Standort verfügt ein Lernheft über zwölf Aufgabenstellungen, die wiederum in drei thematische Blöcke mit je vier Fragen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden aufgeteilt sind. Entweder können nur einzelne Aufgaben oder gleich der Gesamtauftrag zu einem Standort bearbeitet werden. Mittlerweile gibt es solche am Curtiplatz in Rapperswil-Jona, an der Seepromenade in Rorschach, beim Schloss in Vaduz oder beim Hauptbahnhof in der Stadt St. Gallen, um nur einige zu nennen.

Die PH St. Gallen hat 2010 mit der Lancierung solcher Lernhefte an öffentlich zugänglichen Plätzen begonnen. Unter der Website [www.mathplatz.ch](http://www.mathplatz.ch) können alle Lernplätze, welche die Studierenden

unter Anleitung der Fachdidaktik bisher erstellt haben, abgerufen und in den eigenen Mathematikunterricht integriert werden. Als Lehrperson kann man sich mit der ganzen Klasse in einer Art mathematischem Spaziergang von Posten zu Posten bewegen – oder aber die Klasse aufteilen und an unterschiedliche Lernplätze schicken. Der Lehrer oder die Lehrerin kann dann, vielleicht mit dem Velo, die Gruppen begleiten und unterstützen. Die Ergebnisse können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise in Form von Plakaten festhalten, wie Rüegg vorschlägt.

## Was eine gute Aufgabe ausmacht

Neben den vorgefertigten Lernplätzen möchte Geri Rüegg Lehrpersonen dazu motivieren, eigene Lernplätze zu konzipieren – in Eigenregie oder gleich als Aufgabenstellung für die Klasse. «Egal ob in der Grossstadt oder in der beschaulichen Gemeinde auf dem Land, es finden sich allenthalben spannende, inspirierende Gebäude, Skulpturen, Einrichtungen oder Plätze, aus denen sich mathematische Fragestellungen entwickeln lassen», ist der Experte überzeugt. Wichtig sei, dass man sich Aufgaben überlege, die nicht nur einen bestimmten Lösungsweg vorgeben. Sie sollen lebensnah, authentisch und wirklich nur am jeweiligen Posten – direkt vor Ort – zu lösen sein. Für die schriftliche Umsetzung bietet es sich an, ein PDF-Dokument mit dem Beschrieb des Standorts, den unterschiedlich schwierigen Arbeitsaufträgen und den passenden Fotos zu erstellen. «Dabei darf man sich gern an



Eine Schülergruppe löst Mathematikaufgaben zum übergrossen Schuh in Rapperswil. Foto: Geri Rüegg

## KURS FÜR EIGENE PROJEKTE

In die gleiche Richtung wie die Mathematischen Lernplätze zielen die Mathematischen Spaziergänge der PHBern. Diese funktionieren als Postenlauf: Mit Hilfe der App «MathCityMap» gelangt man von Posten zu Posten, wo knifflige Mathematikaufgaben warten. Wer sich auf der App einloggt, kann vorgefertigte Rundgänge ablaufen, zum Beispiel in der Berner Altstadt. Wer lieber eigene Spaziergänge konzipiert, kann sich an der PH für eine Weiterbildung anmelden. Für Mitglieder der Berner Volksschule ist diese kostenfrei, für Lehrpersonen der Sekundarstufe II kostet sie 390 Franken, für Externe 480 Franken.

den bestehenden Lernheften auf unserer Website orientieren», offeriert Rüegg.

Je nach Begebenheiten vor Ort sei zudem auf die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen zu achten. Beim Bahnhofskreisel in Wattwil zum Beispiel muss gemäss Aufgabenstellung die Zahl der

*«Man darf sich gern an den bestehenden Lernheften auf unserer Website orientieren.»*

vorbeifahrenden Fahrzeuge geschätzt werden. «Hier haben wir im Lernheft den Sicherheitshinweis eingefügt, dass bei der Verkehrsschätzung der Verkehr selbst natürlich nicht behindert und die Strasse nicht betreten werden darf.»



Gerri Rüegg, Oberstufenlehrer und Lehrer für Fachdidaktik Mathematik. Foto: zVg

Mathematische Lernplätze schaffen laut Geri Rüegg einen emotionalen Bezug zu den Problemstellungen: «Wer in Rapperswil-Jona aufgewachsen ist und hier zur Schule geht, wird mit Sicherheit Gefallen daran finden, sich im Mathematikunterricht mit der bronzenen Schuh-Skulptur von Alfredo Battistini auseinanderzusetzen», sagt er. Einleuchtend folgert er: «Das ist motivierend und fördert die Lust an der Mathematik, fernab der Satzaufgaben im Klassenzimmer.» ■

Lukas Tschopp

Weiter im Netz  
[www.mathplatz.ch](http://www.mathplatz.ch)

## Wie sieht die Welt blinder Menschen aus?

Berührungsängste abbauen – mit Hilfsmitteln die Welt blinder Menschen erkunden.

Infokoffer für Schulen:

[www.szb.ch](http://www.szb.ch) | 071 223 36 36



**SZBLIND**

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

### Interkulturelle Weiterbildung

## STUDIENREISE KOSOVA UND ALBANIEN

10.-20. Oktober 2022, (Herbstferien)

Zielgruppe	Lehrpersonen aller Stufen und andere Interessierte Maximal 20 Personen
Leitung	Nexhat Maloku, Mediator CAS, Präsident des Albanischer Lehrer- und Elternverband in der Schweiz
Prospekt und Anmeldung	Nexhat Maloku, Hagenbuchrain 32, 8047 Zürich Tel. 076 569 20 80 E-Mail: <a href="mailto:nmaloku@sunrise.ch">nmaloku@sunrise.ch</a>
Preis:	Fr. 1970.00 (alles inklusive)



Albanien war bis zu Beginn der 90er Jahre von einer kommunistischen Diktatur geprägt. Nach der Öffnung des Landes ist nun Albanien auf dem Weg in die EU und NATO Mitglied seit 2009. Einige kulturhistorische Stätten gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe und ziehen gemeinsam mit den bezaubernden Landschaften immer mehr Touristen an.

Kosovo, seit 17. Februar 2008 unabhängig, ist ein Land mit grossen Kontrasten – und ein Land mit engen Beziehungen zur Schweiz. Viele SchülerInnen albanischer Eltern gehen bei uns zur Schule, ihre Eltern arbeiten in verschiedenen Bereichen der Schweizer Wirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag für das Wohl des Landes.

Während unserer Reise werden wir Spuren vergangener Herrscher und Eroberer verfolgen und eindrucksvolle Kulturdenkmäler aus der illyrischen, mittelalterlichen, osmanischen und gegenwärtigen Zeit besuchen.

Neben der Hauptstädte Tirana und Prishtina besichtigen wir unter anderem die Städte Kruje, Peja und Prizren im Norden, Durrës, Vlora und Sarandë an der Küste sowie Berat und Gjirokastra im Landesinneren. Geplant sind zudem Gespräche mit Bildungsverantwortlichen sowie der Besuch zweier Volksschulen und wir erfahren, in welchem Rahmen die Schweiz in Albanien und Kosovo Entwicklungshilfe leistet. Während der Reise durch die Länder werden wir die herzliche Gastfreundschaft der Menschen erleben, kulinarisches Essen geniessen und Albanien und Kosovo mit ihren grossen gesellschaftlichen wie auch landschaftlichen Gegensätzen entdecken.





Pascal Schwarzhans  
Absolvent CAS  
Schulsozialarbeit

## Sozialwesen Online-Infoanlass Weiterbildung

8. Juni 2022, 17.15 Uhr

[ost.ch/wb-infoveranstaltung](https://www.ost.ch/wb-infoveranstaltung)



# BIG DATA

Lehrmittel für die Sekundarstufen



Einstiegsspiel mit  
Animationsfilm



Lernmaterial



Kommentar für  
Lehrpersonen



Game im  
Museum

Download unter:  
[www.mfk.ch/bigdata](https://www.mfk.ch/bigdata)

# Ein Team bildet sich hybrid weiter

Schulleiter Daniel Müller schickt sein Team in eine gemeinsame Weiterbildung. Mit einer Mischung aus Online-Lehrgang, Relexionsseminar und persönlichem Coaching vertiefen die Lehrpersonen ihr Wissen über förderorientierte Beurteilung. Das Ziel: neue Wege beschreiten. Sein Plan geht auf.

Zeit ist ein wertvolles Gut und will sinnvoll genutzt werden – vor allem bei Weiterbildungen. Genau darum setzt die Plattform «T-Learning» auf das Konzept des «Flipped Classroom». Die Sekundarlehrpersonen des Schulhauses Kappeli in Zürich haben sich mit Hilfe dieser noch wenig bekannten Lernform fortgebildet.

*«Viele Lehrpersonen halten noch immer an überholten Denkmustern fest.»*

Zunächst erarbeiteten sie sich online im Selbststudium aktuelles Fachwissen über förderorientierte Beurteilung. Dies gab den teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, sich den Stoff in aller Ruhe zu Hause am Computer anzueignen. Sie konnten individuell daran arbeiten und so gut vorbereitet zur Präsenzveranstaltung kommen.

## Parat für die Diskussion

Beim Thema förderorientierte Beurteilung befassten sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Möglichkeiten der Notengebung, der Prüfungsgestaltung, der Förderung von Schülerinnen und

Schülern und vielem mehr. Der Online-Teil war abwechslungsreich gestaltet und vermittelte Lerninhalte mit Fallbeispielen, Fragebögen, Quizaufgaben, Videos und diversen Dokumenten. Der zeitliche Aufwand für das Heimstudium betrug zwischen vier und fünf Stunden. Im zweiten Teil der Weiterbildung konnte sich das Team dann untereinander und mit den Kursleitern über das Gelernte austauschen und Erkenntnisse auswerten.

## Prüfungspraxis hinterfragen

Für Daniel Müller, den Schulleiter des Kappeli, gibt es zwei Gründe, wieso er sich gerade für diesen Kurs entschieden hat. Zum einen gefällt ihm die Form. «Ich finde die Idee gut, dass die Lehrpersonen einen Teil des Kurses zu Hause machen können», sagt er. Inhaltlich war dem Schulleiter wichtig, dass aktuelle Erkenntnisse zur Beurteilungspraxis vermittelt wurden. «Viele Lehrpersonen halten noch immer an überholten Denkmustern fest. Dementsprechend beurteilen sie auch die Schülerinnen und Schüler. Der Lehrplan 21 jedoch fördert andere Kompetenzen», sagt Müller. Zum anderen schätzt er, dass die Lehrerinnen und Lehrer sich, je nach Interesse, individuell in eines der vielen Themen vertiefen konnten.

## Herzblutpädagogen auf der Suche

Die Kursleiter von T-Learning, Ralph Leonhardt und Daniel Keller, bezeichnen sich als Herzblutpädagogen. Sie sind auf der Suche nach dem optimalen Weiterbildungsformat. Entsprechend sind sie offen für Kritik seitens der Lehrerschaft. Diese äusserte sich in den schriftlichen Rückmeldungen zum Onlinekurs jedoch überaus positiv. Trotzdem wollte Ralph Leonhardt zu Beginn der Veranstaltung noch einmal hören, wie die Anwesenden den Kurs erlebt haben und was verbesserungswürdig sein könnte. Die erste Lehrerin, die sich äusserte, fand den Kurs anregend. Eine weitere meinte, sie habe

*«Sie werden durch den Kurs und die Diskussion ermuntert, Neues auszuprobieren.»*

die Testfragen zu Beginn mit einem gewissen Ehrgeiz beantwortet, mit der Zeit liess dieser jedoch nach. Wahrscheinlich gehe es den Schülerinnen und Schülern ähnlich. Diese Erfahrung tue gut.

«Ich fand super, dass ich in meinem eigenen Tempo arbeiten konnte», sagte eine andere Lehrerin. Jemand kritisierte:



Schulleiter Daniel Müller wollte mit seinem Team etwas Neues versuchen. Fotos: Roger Wehrli



Die Lehrpersonen des Schulhauses Kappeli haben sich individuell auf einer Onlineplattform vorbereitet. So blieb am Weiterbildungstag mehr Zeit für die Vertiefung und die Diskussionen in der Gruppe.



«Wenn ich im Voraus sehe, dass der Kurs fünf Stunden dauert, motiviert mich das nicht wirklich.» Ein anderer Kollege schätzte am Konzept nicht nur, dass man aufhören konnte, wenn man genug hatte, sondern auch, dass man nicht zwingend der Reihe nach gehen musste. «Wenn man dorthin hüpfen kann, wo das Interesse am grössten ist, macht es einfach mehr Spass. Das motiviert mich beim Arbeiten», meinte er. Grundsätzlich wurde der Onlinekurs als motivierend und gewinnbringend erlebt.

#### Gerechtigkeit in der Praxis

Im zweiten Teil der Präsenzveranstaltung arbeiteten die Lehrpersonen in den Jahrgangsteams an verschiedenen Aufträgen. Dabei ging es darum, Aspekte aus dem Onlinekurs in den praktischen Alltag einzubauen und auszuprobieren. Besonderes Interesse bekundeten die Teams an den Themen Notengebung und Prüfungsjoker.

Der Prüfungsjoker eignet sich besonders für Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht wohl mithalten können, an den Prüfungen jedoch versagen. Zumeist scheitern sie an sprachlichen Defiziten oder an schlechten Nerven und daraus resultierend an mangelndem Selbstvertrauen. Die Abmachung, im schlimmsten Fall die Prüfung wiederholen zu können oder das Theorieheft für drei Minuten hervornehmen zu dürfen, kann da viel Positives bewirken. «Mit dem Joker können leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler besser motiviert werden», erklärte Kursleiter Ralph Leonhardt und bekam von der Lehrerschaft viel Zustimmung. Aber es gab auch kritische Voten zum Thema Gerechtigkeit. Ist es gerecht, wenn alle die gleiche Prüfung machen müssen, wenn ja nicht alle Kinder gleich sind?

#### Was ist das Ziel einer Prüfung?

Rege diskutierten die Teams darüber, welche der drei vorgestellten Beurteilungsnormen – die Individual-, die Sozial- oder die Kriteriennorm – die gerechteste sei. Gerade die Letztere kann für Schülerinnen und Schüler hilfreich sein. Dabei steht bei jeder Prüfungsfrage die erreichbare Punktezahl. So wird ersichtlich, wie viele Punkte welche Note ergeben.

Die Kriteriennorm gibt Lernenden die Möglichkeit, strategisch richtig vorzugehen, um eine möglichst hohe Punktezahl zu erreichen. So erhalten sie die Chance auf eine bessere Note, auch wenn sie nicht alle Fragen beantworten können. Letztlich ging es um die Frage, was das Ziel ist:

*«Wenn man etwas Neues lernt, erkennt man die eigenen Stärken und Schwächen.»*

motivierte und zufriedene Kinder oder eine Statistik, die gnadenlos aufzeigt, wer wo steht?

Die angeregten Gespräche in den einzelnen Gruppen und das positive Feedback auf den Onlinekurs sind für Schulleiter Daniel Müller die Bestätigung, richtig gewählt zu haben. «Die Lehrerinnen und Lehrer werden durch den Kurs und die gemeinsame Diskussion dazu ermuntert, Neues auszuprobieren», sagt der Schulleiter. «Das betrifft gerade auch die überfachlichen Kompetenzen.»

#### Den Joker gezogen

Im Grundsatz ist Müller der Meinung, dass Lehrpersonen immer mal wieder

dazu angehalten werden sollten, etwas Neues zu lernen. Was, das sei nicht so wichtig, findet er. «Wenn man etwas Neues lernt, erkennt man die eigenen Stärken und Schwächen.» Das wiederum fördere das Verständnis für die Schülerinnen und Schüler, die tagtäglich am Lernen sind und Leistung erbringen müssen.

Am Ende des Nachmittags trafen sich die Jahrgangsteams zur Schlussrunde im grossen Saal. Jede Gruppe erläuterte kurz, welches System sie in den nächsten Wochen bis zu den Ferien ausprobieren wolle. Es zeigte sich, dass sich fast alle Teams vorgenommen hatten, das System Joker auszuprobieren. Diese Entscheidung ist jedoch noch nicht der Abschluss der Weiterbildung. Vor dem Ende des Schuljahres werden die Lehrerinnen und Lehrer des Kappeli wieder mit Kursleiter Leonhardt zusammenkommen. Dann werden sie ihre neuen Erfahrungen aus der Praxis im Alltag austauschen. Die Auswertung dürfte interessant werden. ■

Roger Wehrli



Was die Lehrerinnen und Lehrer im Kurs erarbeiten, wird in den kommenden Wochen in die Praxis umgesetzt und danach evaluiert.



# Ein amerikanisches Konzept macht Schule

Text: Beat A. Schwendimann und Michael Späth, Pädagogische Arbeitsstelle LCH

2002 lancierten Fachpersonen in den USA einen umfangreichen Reformplan für die Schule. In Europa angekommen ist er als zurechtgestutztes, aber griffiges 4K-Modell, das auf vier Kompetenzen aufbaut. Was taugt es? Eine Analyse.

Fotos: Philipp Zimmer





Welchen Stellenwert auswendig gelernte Vokabeln in fünfzig Jahren haben werden, weiss niemand. Viele Lehr- und Fachpersonen gehen aber davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler in Zukunft die 4K beherrschen müssen: Kommunikation, Kritisches Denken, Kollaboration und Kreativität. Doch woher stammen die 4K? Was taugt das 4K-Modell zur Unterrichtsgestaltung? Und handelt es sich dabei um ein revolutionäres Konzept?

Unsere Arbeits- und Lebenswelt ändert sich gefühlt immer schneller. Dies stellt Schulen vor die schwierige Herausforderung, vorauszusagen, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler für

*Es geht heute weniger um Lernen auf Vorrat, sondern darum, das Gelernte kritisch einordnen zu können.*

ein erfülltes Leben brauchen werden. Da Fachwissen in der Menge eher zu- und dessen Halbwertszeit in vielen Fällen abnimmt, geht es nicht mehr um Lernen auf Vorrat, sondern darum, das Gelernte kritisch einzuordnen, kreativ weiterzuwenden, gezielt zu kommunizieren und kollaborativ zu bearbeiten.

**Woher stammen die 4K?**

2002 entwickelte deshalb in den USA die Gruppe «Partnership for 21st Century Skills» (P21), der Fachpersonen aus Bildungspolitik, Berufsverbänden und Wirtschaft angehören, einen umfassenden Schulreformplan. Als Bestandteil des Unterbereichs «Learning and Innovation Skills» wurden im englischen Original vier C für das US-Bildungssystem formuliert: «Creativity and Innovation», «Critical Thinking and Problem Solving», «Communication» und «Collaboration».

Dass die vier Kompetenzen auch im deutschsprachigen Raum populär wurden, ist unter anderem Andreas Schleicher zu verdanken. Der Direktor für Bildung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) verwies immer wieder darauf. Wenn man sich aber wie er auf die Formel 4K beschränkt, gehen neben der konzeptuellen Einbettung in das zugrundeliegende Reformprojekt auch die im Ursprungskonzept noch einbezogenen Begriffe «Innovation» und «Problem Solving» verloren.

**Kritik an der Auswahl der Kompetenzen**

Das brachte Kritikerinnen und Kritiker auf den Plan, die das 4K-Modell von Beginn weg von unterschiedlichen Seiten angingen. Früh schon sah sich das Konzept mit

dem Vorwurf konfrontiert, die 4K hätten nicht die persönliche Reife oder das Allgemeinwissen zum Ziel, sondern seien einseitig auf die Bedürfnisse der Wirtschaft nach flexibel einsetzbaren Arbeitskräften ausgerichtet.

Zudem wird bemängelt, dass die vier ausgewählten Kompetenzen zu beliebig seien und es Erweiterungen bräuchte, wie zum Beispiel «Komplexität», «Empathie», «Citizenship» oder «Character Development». Weiter fehle es an einer klaren Definition, wie die 4K operationalisiert werden könnten.

Doch die nach wie vor hohe Attraktivität, welche die 4K geniessen, liegt womöglich gerade darin, dass sie unterschiedlich interpretiert und so nach Bedarf eingesetzt werden können.

**Wie das Modell umgesetzt wird**

Das 4K-Modell der vier überfachlichen Kompetenzen wird an einigen Schulen und Hochschulen für den fachbereichsübergreifenden Unterricht verwendet. Meist werden die 4K als Projektarbeiten umgesetzt, in denen Schülerinnen und Schüler in Gruppen an alltagsorientierten Problemlösungen arbeiten. Zwei Beispiele illustrieren dies:

In der 2012 in San Francisco gegründeten Minerva-Universität wurde, ausgehend



Tüfteln mit Laptop und Elektronik.  
Seite 35: Versuchsanordnung mit Pflanzen als smarter vertikaler Garten. Fotos: Philipp Zimmer



© 2019, Battelle for Kids. All Rights Reserved.

Das 4K-Modell wurde in den USA entwickelt. Die auf Deutsch übertragene Grafik zeigt den schematischen Aufbau des Konzepts. Grafik: Battelle for Kids 2019, all Rights reserved, www.bfk.org / Beatrice Roos

von den 4K, ein detailliertes Modell von Teilkompetenzen entwickelt. Im Grundstudium gibt es zu jeder Teilkompetenz einen eigenen Kurs. Zum «Kritischen Denken» gehört zum Beispiel der Unterbereich «Behauptungen überprüfen können». Die Studierenden erarbeiten diese Teilkompetenz in einer Projektarbeit, in der Behauptungen zum Thema «Klonen» diskutiert werden müssen. In ihrem Bericht müssen die Studierenden ausweisen, wo sie welche Teilkompetenz angewendet haben.

Auch in der Schweiz bedienen sich Pädagoginnen und Pädagogen des Konzepts. In der Volksschulgemeinde Wigoltingen im Kanton Thurgau beschäftigt man sich seit dem Sommer 2020 mit der Realisierung einer Lern- und Experimentierumgebung. Hier sollen Schülerinnen und Schüler fächerübergreifend, eigenverantwortlich und kollaborativ Lösungen entwickeln. Kreativität, der Umgang mit analogen und digitalen Werkzeugen sowie eine positive Fehlerkultur stehen im Vordergrund.

Gemeinsam mit einem Reparatur- und Elektro-Betrieb als externem Partner entstand beispielsweise so ein smarter vertikaler Garten. Die Jugendlichen haben

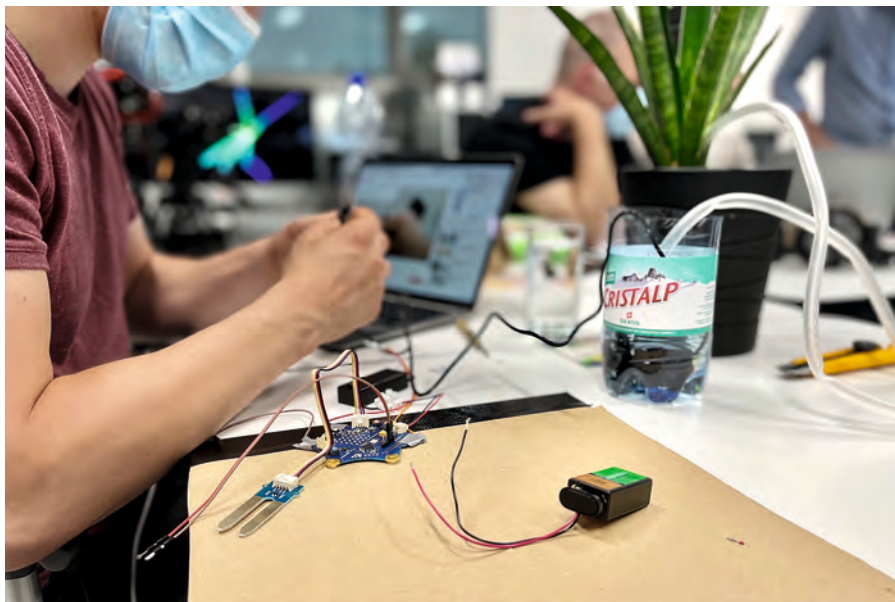
### *Im smarten vertikalen Garten verknüpfen Thurgauer Schülerinnen und Schüler Themen wie Automation und Upcycling.*

dabei Themen wie Automation, Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien und Upcycling verknüpft.

#### **Das 4K-Modell und der Lehrplan 21**

Überfachliche Kompetenzen sind grundsätzlich nichts Neues. Schon 1971 beschrieb der deutsche Pädagoge Heinrich Roth neben den reinen Fachkompetenzen auch «Sozial- und Selbstkompetenzen» als zentral zur Erreichung von Handlungsfähigkeit.

In der Deutschschweiz finden sich diese überfachlichen Kompetenzen als Bestandteil des Lehrplans 21 wieder. Bei genauerer Betrachtung fällt sogar auf, dass die 4K bereits weitgehend im Lehrplan 21



Schüler beim fächerübergreifenden und eigenverantwortlichen Arbeiten in Wigoltingen. Die Lern- und Experimentierumgebung basiert auf dem 4K-Modell.

integriert sind, zum Beispiel mit der «Dialog- und Kooperationsfähigkeit» oder «Aufgaben/Probleme lösen».

Die Zukunft kennt wie gesagt niemand. Und die griffige Formel «4K» kann nur eine Teilantwort auf kommende Fragen liefern. Aber sie vermag durchaus Schulen, die mit der Zeit gehen wollen, zu einer fortlaufenden Unterrichts- und Schulentwicklung zu inspirieren. Indem in Lernszenarien vermehrt die Kompetenzansprüche der Fach- und Modulbereiche mit den überfachlichen Kompetenzen ergänzt und vermischt werden, lernen Schülerinnen und Schüler bereits heute, auf neuartige

Situationen zu reagieren, Transferleistungen zu erbringen und selbstständig weiterzulernen. ■

#### **Weiter im Netz**

<https://www.battelleforkids.org/networks/p21>

<https://www.profilqualite.ch/schulvisite-kompakt/>

#### **KOMPETENZEN IM LEHRPLAN 21**

Mit dem Lehrplan 21 wurde eine Ausrichtung auf Kompetenzen formuliert. «Kompetenz» geht auf das lateinische Verb «competere» zurück, das «zu etwas fähig sein» bedeutet. Durch den Aufbau von Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, neue Problemstellungen zu lösen. Dazu müssen Fachwissen, Können (Fertigkeiten) und Motivation verbunden werden. Der Lehrplan 21 unterscheidet zwischen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, wobei zu betonen ist, dass fachliche und überfachliche Kompetenzen einander nicht ersetzen, sondern untrennbar miteinander verknüpft sind. Fachliche Kompetenzen beschreiben fachspezifisches Wissen und die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Mit überfachlichen Kompetenzen ist jenes Wissen und Können gemeint, das über die Fachbereiche hinweg für das Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule eine wichtige Rolle spielt. Dazu zählen personale, soziale und methodische Kompetenzen.



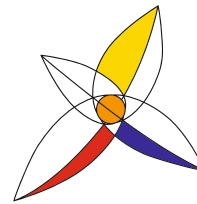


Neue  
Fortbildungen:  
Jetzt anmelden

## Unterricht als Abenteuer

Selbstbestimmtes Lernen am Phänomen:  
Wecken Sie die Forschungs- und  
Experimentierfreude Ihrer Klasse.

[technorama.ch/fortbildungen](http://technorama.ch/fortbildungen)



## Oberstufe Lindenhof

2700 Schülerinnen und Schüler sind in der Stadt Wil schulpflichtig. Dynamische Schulen mit engagierten Schulleitungen und Lehrpersonen sowie Schulsozialarbeit und Tagesstrukturen in einem multikulturellen Umfeld zeichnen unseren Schulalltag aus.

Für die **Oberstufe Lindenhof** suchen wir per 1. August 2022 eine qualifizierte Führungspersönlichkeit als

## Schulleiter/in (80–100%)

In 14 Klassen werden rund 220 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Nebst Klein-, Real- und Sekundarklassen verfügt die zertifizierte **Swiss Olympic Partnerschool** über drei Sportklassen.

Nähere Informationen finden Sie unter:  
[www.stadtwil.ch/offenstellen](http://www.stadtwil.ch/offenstellen)



## Auschwitz Zweiteilige Weiterbildung

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) und die Plattform der Liberalen Juden der Schweiz (PLJS) organisieren in Zusammenarbeit mit der PH Luzern diese Weiterbildung für Lehrkräfte aller Schulstufen.

### Tagesreise nach Auschwitz: 6. November 2022

Flug Zürich - Kattowitz, Bustransfer, Führung durch Birkenau und Auschwitz I, Fahrt nach Kattowitz, Rückflug nach Zürich.

### Praxistag an der PH Luzern: 12. November 2022

Lernen – Erinnern – Gedenken. Erfahrungsaustausch und Hilfe zur Umsetzung im Unterricht.

Teilnehmende von Bildungsreise und Praxistagung erhalten eine Kursbestätigung.

### Kosten:

Lehrkräfte: 320 Franken (subventioniert)

Interessierte: 600 Franken


Klimaabgabe von 20 Franken inbegriffen

Weitere Infos und Anmeldung auf  
[www.weiterbildung-auschwitz.ch](http://www.weiterbildung-auschwitz.ch)

Kontakt: [info@weiterbildung-auschwitz.ch](mailto:info@weiterbildung-auschwitz.ch)

**.renfer.**  
.buchbinderei.

## Schulagenden und Kontakthefte mit Coil-Bindung

- sehr robust dank Coil-Bindung
- flaches Aufschlagen und umlegen um 360°
- es können keine Blätter herausfallen
- hergestellt in der Schweiz
- alle Informationen finden Sie unter: 

**Renfer AG Buchbinderei**  
Sonnentalstrasse 5  
8600 Dübendorf

Telefon 043 300 14 03  
E-Mail [info@buchbinderei-renfer.ch](mailto:info@buchbinderei-renfer.ch)  
[www.buchbinderei-renfer.ch](http://www.buchbinderei-renfer.ch)

# Die Lehrperson ist nicht per se die Urheberin des Arbeitsblatts

Was Lehrerinnen und Lehrer als Unterrichtsmaterial erschaffen, gehört ihnen aus Sicht des Urheberrechts nicht in jedem Fall. Wann die Urheberrechte auf die Arbeitgeberin übertragen werden und wann das Erstveröffentlichungsrecht zum Zug kommt, wird im Folgenden erklärt.

Lehrerinnen und Lehrer erarbeiten für ihren Unterricht eine grosse Menge an Material, namentlich in Form von Arbeits- und Merkblättern, Skripten oder sogar ganzen Lehr- und Übungsbüchern. Nun stellt sich die Frage, ob es sich dabei um urheberrechtliche geschützte Werke handelt. Und wenn ja, wer besitzt die Urheberrechte an einem solchen Werk?

## Individueller Charakter als Kriterium

Werke im urheberrechtlichen Sinn sind geistige Schöpfungen der Literatur oder Kunst mit individuellem Charakter. Dazu gehören insbesondere Texte, Fotografien, Bilder und Musik.<sup>1</sup> Schulmaterialien wie Arbeits- und Übungsblätter sind grundsätzlich das Produkt einer gedanklichen menschlichen Tätigkeit beziehungsweise einer geistigen Schöpfung. Hingegen fehlt es ihnen in der Regel am erforderlichen individuellen Charakter. Sie stehen daher nicht unter dem urheberrechtlichen Schutz. Bei Skripten oder ganzen Lehrbüchern, Musikstücken oder Choreografien, die eine gewisse Originalität aufweisen, handelt es sich demgegenüber um Werke im Sinne des Urheberrechts.<sup>2</sup>

## Arbeitgeber manchmal auch Urheber

Urheberin oder Urheber ist die Lehrperson, die das Werk geschaffen hat. Oft bestehen auf kantonaler Ebene gesetzliche Regelungen, die den Umgang mit Urheberrechten bestimmen. Dies gilt insbesondere für die Übertragung der Urheberrechte auf die Arbeitgeberin.<sup>3</sup>

Bestehen keine expliziten Regelungen, kommt die sogenannte Zweckübertragungstheorie zum Zug. Die Arbeitgeberin erhält in der Regel dann Urheberrechte übertragen<sup>4</sup>, wenn der Arbeitnehmer das urheberrechtlich geschützte Werk im Rahmen seiner dienstlichen Tätigkeit oder auf Weisung der Arbeitgeberin geschaffen hat. Hat die Lehrperson das Werk in ihrer Freizeit erstellt, dann werden keine Urheberrechte übertragen.

## Bedingungen für Verlagsverträge

Eine Übertragung der Urheberrechte bedeutet zum einen, dass die Arbeitgeberin bei einem Stellenwechsel der Lehrperson allenfalls einen Herausgabeanspruch auf das jeweilige Werk hat. Zum anderen



Der individuelle Charakter einer Schöpfung ist entscheidend, um die Frage des Urheberrechts zu beantworten. Foto: iStock/andresr

besitzen die Lehrpersonen bei einem solchen Übertrag nicht mehr das alleinige Urheberrecht an ihrem Werk. Das heisst konkret, sie können das Werk nicht mehr frei verwenden.

Möchte die Lehrperson beispielsweise ihr Werk in Form eines Textes veröffentlichen und hierzu einen entsprechenden Vertrag mit einem Verlag abschliessen, wirft dies gesonderte Fragestellungen auf. Einerseits schliessen Verlagsverträge in der Regel sogenannte Enthaltungspflichtenklauseln ein, wonach der vertragsgegenständliche Beitrag nicht an einem anderen Ort veröffentlicht werden darf. Andererseits kann das Bildungsinstitut, das auch Urheberrechte hat, ebenso über den Vertragsabschluss bestimmen. Will die Lehrperson als originäre Urheberrechtinhaberin in dieser Konstellation einen Verlagsvertrag abschliessen, ist sie auf die Einwilligung der Arbeitgeberin beziehungsweise der entsprechenden Bildungsinstitution angewiesen.

## Gewisse Bereiche nicht übertragbar

Im Gegensatz dazu kann das Urheberpersönlichkeitsrecht nie übertragen werden. Dieses umfasst die folgenden wesentlichen Teilrechte:

- **Erstveröffentlichungsrecht<sup>5</sup>:** Die Lehrperson als originäre Urheberin hat das ausschliessliche Recht, zu bestimmen, ob, wann, wie und unter welcher Urheberbezeichnung ihr Werk erstmals veröffentlicht werden soll.<sup>6</sup>

- **Recht auf Anerkennung der Urheberschaft<sup>7</sup>:** Die Lehrperson hat das Recht, bei jeder Verwendung des Werks genannt zu werden.<sup>8</sup>
- **Recht auf Werkintegrität<sup>9</sup>:** Die Lehrperson hat das Recht, sich gegen eine Änderung ihres Werks zu verwehren, wenn diese ihr berufliches Ansehen oder ihre Ehre beeinträchtigt beziehungsweise diesbezüglich Gefahr besteht.<sup>10</sup> ■

Michael Merker, Lea Sturm

## Weiter im Text

Artikel zu selbst erstellten Lehrmaterialien auf Seite 20 in dieser Ausgabe.

<sup>1</sup> Art. 2 des Urheberrechtsgesetzes (URG)

<sup>2</sup> Vgl. zum Ganzen: Willi Egloff, in: «Das neue Urheberrecht, Kommentar zum Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte», 2020, Stämpfli, Bern, 4. Auflage, Art. 2 Rz. 8 ff.

<sup>3</sup> Vgl. etwa Art. 70 Abs. 1 des Gesetzes über die Universität des Kantons Bern. Demnach gelten immaterielle Arbeitsergebnisse, welche die Mitarbeitenden in Erfüllung ihrer dienstrechtlichen Verpflichtungen sowie in Ausübung der beruflichen Tätigkeit schaffen, ohne Weiteres als der Universität abgetreten.

<sup>4</sup> Bei Computerprogrammen besteht eine gesetzliche Spezialbestimmung. Wird in einem Arbeitsverhältnis bei Ausübung dienstlicher Tätigkeiten sowie in Erfüllung vertraglicher Pflichten ein Computerprogramm geschaffen, so ist der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin gemäss Art. 17 URG allein zur Ausübung der ausschliesslichen Verwendungsbefugnisse berechtigt<sup>1</sup>.

<sup>5</sup> Art. 9 Abs. 1 und 3 URG

<sup>6</sup> Willi Egloff, a.a.O., Art. 9 Rz. 19.

<sup>7</sup> Art. 9 Abs. 1 URG

<sup>8</sup> Willi Egloff, a.a.O., Art. 9 Rz. 10.

<sup>9</sup> Art. 11 Abs. 2 URG

<sup>10</sup> Willi Egloff, a.a.O., Art. 11 Rz. 17.

## Die Autoren

Lea Sturm und Michael Merker sind Rechtsanwältinnen der Kanzlei Baur Hürlimann in Zürich und Baden. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte liegen im öffentlichen Recht, insbesondere im Bildungsrecht, öffentlichem Personalrecht und Verwaltungsrecht.



# Die Aludosen fahren los – so macht Programmieren Spass

Programmieren begreif- und sichtbar machen, das schaffen Spiel- und Bastelaufgaben besser als ein Computer. Am Open Education Day standen Hilfsmittel im Fokus, die den Aufwand gering und die Freude gross halten.

Sie haben futuristische Namen: BlueBot, MatataLab, MaKeyMaKey und Thymio sind Programmier- und Robotikumgebungen, die an Primar- und Oberstufenschulen

*So landet man mitten in der Diskussion darüber, was ein Algorithmus ist und was er können soll.*

zum Einsatz kommen. So unterschiedlich sie konzipiert sind, das Ziel ist bei allen das gleiche: Kindern und Jugendlichen abstrakte Algorithmen anschaulich zu vermitteln. Das ist nicht einfach, denn oft schreckt Programmieren ab. Zu gross erscheinen die Fallhöhe und das Frustpotenzial. Betrachtet man Programmieren jedoch als Hilfsmittel, um einen Ablauf nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, ist das für Kinder im Zyklus 1 spannend. Unterdessen existieren verschiedene didaktische Konzepte und Hilfsmittel, die den Einstieg in das Thema erleichtern.

## Roboter sein, um zu verstehen

Ein gutes Beispiel für einen niederschweligen Einstieg ist das Spiel «Programmierer und Roboter». Dieses funktioniert als

Partner- oder Gruppenarbeit. Ein Kind übernimmt die Rolle des Roboters, ein anderes schlüpft in die Rolle des Programmierers. Jede Gruppe bekommt ein Areal mit Hindernissen zugewiesen. Die Aufgabe des «Programmierers» ist es, seinen «Roboter» mit Befehlen zu einem Ziel zu lotsen, ohne dass dieser die Hindernisse berührt.

Das Kind, das programmiert, gibt die Befehle auf dem Rücken des «Roboters»: Auf die Mitte des Rückens tippen bedeutet einen Schritt nach vorne gehen, auf die linke Schulter tippen eine Vierteldrehung nach links, auf die rechte eine Vierteldrehung nach rechts. Mit einem Kreis wird das Programm beendet, der «Roboter» startet seine Reise. So landet man mitten in der Diskussion darüber, was ein Algorithmus ist und was er können soll.

## Inspiration für Medien und Informatik

Von «Programmierer und Roboter» ist es ein kurzer Weg zum BlueBot, einem Bodenroboter, der sich mit Tasten programmieren und steuern lässt. Eine Unterrichtseinheit zum BlueBot steht auf mia4u.ch zur Verfügung. Diese von der Beratungsstelle imedias der PH FHNW betreute Plattform ist eine Goldgrube für fachlich und didaktisch ausgearbeitete Materialien

zum Modul Medien und Informatik. Die 120 Unterrichtsideen lassen sich entlang der Kompetenzen und Handlungsfelder des Lehrplans 21 filtern.

Eine weitere fundierte und umfassende Sammlung pflegt die PH St. Gallen mit «MIA im Unterricht». MIA steht für Medien, Informatik, Anwendung. Diese laufend aktualisierte Zusammenstellung enthält über 10000 Inputs, die sich auf die Kompetenzen im Lehrplan 21 beziehen (blogs.phsg.ch/ict-kompetenzen).

## Die Programmier-Werkstatt

Ein Schaufenster für weitere Informatikkonzepte und Medienbildung in der Schule bietet der «Open Education Day», der

*Das entdeckende Lernen wird grossgeschrieben.*

jeden Frühling in Bern stattfindet. Referate und Workshops stellen dort neue Open-Source-Technologien und frei zugängliche Materialien vor (openeducationday.ch).

In einem Workshop der diesjährigen Ausgabe stellte die PHBern das Ideenset «Programmier-Werkstatt» vor. Ausgerichtet auf den Zyklus 2 besteht die Werkstatt aus sechs Posten und zwei Zusatzposten.



Wird Programmieren Mittel zum Zweck, fällt es Kindern und Jugendlichen leichter. Foto: iStock/dolgachov

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Robotern, Computerprogrammen und analogen Programmierspielen auseinander und erarbeiten Grundkenntnisse dazu. Zum Zug kommen beispielsweise der Roboter Dash oder die grafische Programmierumgebung Code Studio. Grossgeschrieben wird das entdeckende Lernen. Jeder Posten umfasst eine Anleitung und Informationen für die Lehrperson. «Die Vielfalt und der klare Aufbau sind im Workshop gut angekommen», sagt Fabienne Döbeli, die am Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen der PHBern tätig ist und die Werkstatt am Open Education Day präsentierte. «Mit wenig zusätzlichem Aufwand kann eine Lehrperson unterschiedliche Zugänge zum Programmieren anbieten und die Kinder eigenständig daran arbeiten lassen.»

Das benötigte Material lässt sich in der Mediothek der PHBern als Materialkiste

### *Unter fachlicher Anleitung entstehen ferngesteuerte Fahrzeuge und verrückte Kettenreaktionen.*

ausleihen. Um die Werkstatt durchzuführen, sollten vier Tablets und acht Computer mit Internetverbindung zur Verfügung stehen ([phbern.ch/ideensets](http://phbern.ch/ideensets)).

**Minigolfanlagen, selbst gemacht**  
Ebenfalls am Open Education Day vertreten war das Projekt «iMake IT» der PH Schwyz. Hier erfinden und bauen Schülerinnen und Schüler der fünften

bis neunten Klasse aus PET, Karton und Aludosen interaktive Produkte. Dabei helfen traditionelle Werkzeuge wie Hammer, Schere oder Säge und digitale Tools wie 3-D-Drucker, Lasercutter oder programmierbare Mikrocontroller. Unter fachlicher und pädagogischer Anleitung von Studierenden entstehen ferngesteuerte Fahrzeuge, verrückte Kettenreaktionen oder Minigolfanlagen mit beweglichen Hindernissen. iMake IT bietet kostenlos halbtägige Workshops für Schulen an. Diese lassen sich auf der Website buchen ([phsz-facile.ch/imake-it](http://phsz-facile.ch/imake-it)). ■

Adrian Albisser



**Besuchen Sie uns  
an der Fachmesse  
Magistra in Luzern**



**LM  
VZ**  
LEHRMITTEL  
VERLAG  
ZÜRICH



# Sagenhaften Wesen auf der Spur

Im Alpenraum sind sie zu Hause – die Sagen über Drachen, Hexen oder Teufel. Die Ausstellung «Sagenhafter Alpenraum» in Schwyz geht den jahrhundertealten Erzählungen auf den Grund – von der Blüemlisalp bis zu Wilhelm Tell. Schulklassen können neben Führungen auch interaktive Workshops buchen.

Nach einem heftigen Gewitter steigen die Brüder Peter und Paul zum Kleinen Mythen hinauf. Dort finden sie in einer Höhle einen Geist und einen eigenartigen Hebel. Sie fragen den Geist: «Was machst du hier und wozu ist dieser Hebel?» – «Den Hebel brauche ich zum Blitzen und Donnern», antwortet der Geist, mehr sagt er nicht. Das macht Peter und Paul so wütend, dass sie den Geist töten wollen. Doch dieser löst sich in Luft auf. Als die beiden Brüder zurück ins Dorf kehren, verflucht der Geist sie derart, dass sie auf dem Heimweg versteinert werden.

## Zu Stein geworden: Peter und Paul

Mit dieser Sage begrüsst Isabelle Marcon Lindauer die dritte Klasse von Petra Zurfluh im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz zur Ausstellung «Sagenhafter Alpenraum». Die Verantwortliche für Bildung und Vermittlung zeigt hoch zum Mythen, der vom Platz vor dem Museum gut erkennbar ist. «Und die versteinerten Peter und Paul findet man dort oben.» Sie hält ein Bild der Gebirgsformation hoch und erklärt: «Das ist ein wichtiges Merkmal von Sagen. Im Gegensatz zu Märchen haben sie einen Bezug zu einer wirklichen Gegebenheit, wie einem Ereignis, einer Person oder einem Ort – wie bei Peter und Paul.»

## Stimmungsvolles Ambiente

Bereits zu Beginn der Ausstellung taucht die Klasse in die Welt der Sagen ein, mit der geheimnisvollen Projektion von einer Hütte an einem See. Das Licht ist gedimmt, künstliche Bäume mit langen Wurzeln verbinden die einzelnen Stationen miteinander, in manchen Räumen sind die Schreie eines Kauzes, Glockengeläute oder Gewitter zu hören. Alles wirkt so mystisch und geheimnisvoll wie die Sagen selbst.

## Der Urvater der Sagen

Im ersten Raum erzählt Isabelle Marcon Lindauer vom Ursprung der Sagen. Ein bekannter Überlieferer war der Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer, der sich auf seinen Exkursionen von 1702 bis 1711 in den Alpen Sagen erzählen liess. Neben seinem Porträt befinden sich Requisiten und Bilder von verschiedenen Sagen in den Räumen wie etwa die Armbrust von Wilhelm Tell oder das Bild der Teufelsbrücke. An verschiedenen Hörstationen können zudem über 70 Sagen angehört werden.

## Glücksbringer selber kreieren

Nach der einstündigen Führung geht es für die Schulklasse von Petra Zurfluh hoch in den Dachstock. Dort lernen die Kinder verschiedene Glücksbringer kennen: das vierblättrige Kleeblatt, ein Amulett oder

das Agatha-Ringli. Dieser kleine Brotkreis wird in der Innerschweiz zum Schutz gegen Feuer aufgehängt. Danach werden die Kinder selbst kreativ. Mit Glasperlen, Lederbändern und Federn basteln sie ihren eigenen Glücksbringer. Klassenlehrerin Zurfluh ist begeistert: «Das Angebot ist toll für meine Schülerinnen und Schüler. Die Ausstellung hat mir sehr gut gefallen.» ■

Fiona Feuz

## Weiter im Netz

[www.forumschwyz.ch/sagen](http://www.forumschwyz.ch/sagen)

## DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung «Sagenhafter Alpenraum» im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz dauert bis zum 2. Oktober 2022. Angeboten werden einstündige Führungen für Schulklassen aller Stufen. Führungen und Eintritt sind kostenlos ab zehn Schülerinnen und Schülern pro Klasse. Im Workshop «Mein Glücksamulett» basteln Kinder bis zur dritten Klasse einen Glücksbringer. Im Workshop «Urban Legends» schreiben Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse bis zur Sekundarstufe II eigene Sagen und nehmen diese in der Medienstation auf. Zudem gibt es Schulunterlagen zur Vor- und Nachbereitung.



Unter den künstlichen Bäumen befinden sich Hörstationen, an denen Sagen erzählt werden. Fotos: Fiona Feuz



Im Workshop «Glücksamulett» können die Schülerinnen und Schüler selbst einen Glücksbringer basteln.

# Lernen als Entdeckungsreise

Kindern auf Augenhöhe begegnen, nachfragen, mit ihnen ins Gespräch kommen und sie kennenlernen. Das sind die Zutaten, mit denen Sibylle Raimann dem Lernen auf die Spur kommen will. Dafür braucht es eine gute Beziehung und gegenseitiges Interesse.

In 30 Jahren Unterrichtspraxis im Kindergarten hat sich Sibylle Raimann umfangreiches Wissen angeeignet und vieles ausprobiert. Im Zentrum stand dabei immer, dass die Kinder sich entwickeln und ihre Fähigkeiten festigen können. Ihr Wissen gibt Sibylle Raimann in Kursen weiter. Die Ideen der Teilnehmenden baut sie jeweils in ihr Unterrichtsrepertoire ein. Seit März 2020 ist zudem ihr Buch «Mit Kindern im Dialog» erhältlich. Es ist eine wahre Fundgrube mit vielen Methoden und Ideen für den Unterricht.

## Den Lehrplan 21 in den Unterricht einbauen

Ein Markenzeichen der Autorin sind die Kompetenzkarten. Entstanden sind sie als Gedankenstütze bei der Einführung des Lehrplans auf der Kindergartenstufe Anfang der Nullerjahre. Die Karten ebneten Sibylle Raimann den Weg vom theoretischen Wissen des Lehrplans hin zum praktischen Unterricht.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 hat die Autorin das Kartenset erweitert. Neu gehören die Fachbereiche und die entwicklungsorientierten Zugänge ebenfalls dazu. Die Karten können nach Kauf des Buchs heruntergeladen und selber fertiggestellt werden. Ebenfalls zum Download gehören Planungsinstrumente, Lieder und Anleitungen.

## Ideen aus der Praxis

Das Buch will Lehrpersonen ermuntern, ihren Unterricht kompetenzorientiert zu gestalten und somit näher an das Lernen der Kinder zu bringen. Ideen, wie dieser Unterricht aussehen könnte, liefert Sibylle Raimann im neuen Praxisbuch viele. Es braucht aber nicht immer neue Ideen. Auch in bekannten Gefilden wie in der Garderobe, beim Znüni, im Wald oder auf dem Pausenplatz lassen sich viele Anlässe zum Entwickeln von Kompetenzen finden. Wichtig ist, die richtigen Fragen zu stellen und mit der «Kompetenzbrille» auf den Unterrichtsalltag zu schauen.



## Aus dem Inhalt

- Lernen ist dreidimensional
- Entwicklungsorientierte Zugänge
- Personale, soziale und methodische Kompetenzen
- Fachbereiche
- Pädagogischer Doppeldecker: Selbst Lernende sein
- Planung
- Die Welt in Schubladen packen
- Umsetzung im Schulalltag
- Lernort Garderobe
- In Kursen lernen
- Elterngespräch

## BESTELLUNG

Sibylle Raimann: «Mit Kindern im Dialog – Lehren und lernen mit Kompetenzkarten», 1. Auflage 2020, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 96 Seiten, A4, gebunden, illustriert, Kompetenzkarten zum Download, Mitgliederpreis CHF 45.–, Nichtmitglieder CHF 60.– (plus Porto und Verpackung). Bestellung: [www.LCH.ch/webshop](http://www.LCH.ch/webshop)



# Sprache als Schlüssel zur Welt

Das Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln» steckt voller Unterrichtsideen für handlungsorientiertes Sprachlernen im Unterricht. Die Ideen aus dem Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» sind praxisnah und können meist ohne grossen Aufwand im Kindergarten und in der Schule umgesetzt werden.

Familie und Schule spielen bei der Sprachentwicklung eines Kindes eine zentrale Rolle. Bei Sprache denken viele meist ans Hören, Lesen und Schreiben. Das sind die grundlegenden Instrumente, um eine Sprache zu erlernen. Entscheidend sind aber auch das Interesse und die Motivation. Kinder sind neugierig und wollen etwas von der Welt erfahren. Je näher der Unterricht an der Lebenswelt der Kinder ist, umso schneller wird die Sprache zum Türöffner.

## Vier Themenbereiche, unterschiedliche Arbeitsweisen

Aus jahrelanger Unterrichtserfahrung als Kindergarten- und Unterstufenlehrerin kennt Simone Nussberger die Lebenswelt der Kinder. Im Themenbereich Wetter gibt es für die Kinder viel zu erforschen und zu erfahren. Nussberger zeigt eine vielfältige Palette an Unterrichtsideen auf. Dabei wird sowohl im Klassenverband als auch in Gruppen, zu zweit oder alleine gearbeitet. Diese Arbeitsweise eignet sich besonders auch für altersdurchmischte Klassen. Erfahrungen und Ergebnisse, beispielsweise zum Licht, halten die Kinder in ihrem Lernreisebuch fest. Je nachdem zeichnen oder schreiben die Kinder auf, was sie gelernt und erfahren haben. So entsteht über das Schuljahr ein umfassendes Portfolio. Neben dem Wetter stellt Simone Nussberger exemplarisch Ideen zu den Themenfeldern Tier, Raum und Zeit vor. Mit seinem kompetenzorientierten Ansatz passt das Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln» bestens zum Lehrplan 21.

Viel Wissenswertes, gute Kniffe und Tipps präsentiert Nussberger im Kapitel «Methodische und didaktische Überlegungen». Sie zeigt, wie der offene Unterricht geplant werden kann, damit die Umsetzung auch wirklich gelingt, stellt einen sinnvollen Umgang mit Lernbeurteilungen vor und macht deutlich, dass die Haltung der Lehrperson für den Unterricht eine ganz wichtige Rolle spielt.

## Wissenswertes rund um die Sprache

Während der Praxisteil mit über 100 konkreten Unterrichtsideen aufwartet, bietet der Theorieteil viel Wissenswertes zum Spracherwerb und Erlernen der Bildungssprache. Co-Autor Naxhi Selimi bringt fundiertes Fachwissen rund um die Sprachbildung mit. Der ausgebildete Primar- und Gymnasiallehrer hat Erziehungs- und Sprachwissenschaften studiert. Dank seinem Beitrag zum Praxisbuch können die Lehrpersonen bestehendes Wissen auffrischen und neue Erkennt-



nisse dazugewinnen. So können sie handlungsorientiertes Sprachlernen in ihrem Unterricht ermöglichen.

Naxhi Selimi und Simone Nussberger ist es gelungen, viel Wissen und Erfahrung in ein Buch zu packen. Sie zeigen, dass Sprache auch Bewegung ist, Begegnungen ermöglicht, zum Denken anregt und Mut macht zu handeln. Simone Nussberger erteilt auch praxisnahe Kurse zum Buch. Nähere Informationen erteilt das Verlagslektorat (s.edthofer@lch.ch).

## BESTELLUNG

Naxhi Selimi, Simone Nussberger: «Denken, sprechen, handeln», 2014, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 112 Seiten A4, broschiert, illustriert, Mitgliederpreis CHF 44.10, Nichtmitglieder CHF 49.– (plus Porto und Verpackung).

Bestellungen: [www.LCH.ch/webshop](http://www.LCH.ch/webshop)

# Mathematik zum Anfassen

Im Praxisbuch «Mathekinder» stellt Sonja Sarbach vier Lernumgebungen vor, in denen sich die Kinder spielend und handelnd mit Mathematik auseinandersetzen können. Bei den Lehrpersonen stösst das Buch auf grosses und positives Echo. Es ist eine wahre Fundgrube für Lernanlässe.

Aus der Praxis und für die Praxis: So lautet das Credo der Bücher der Produktlinie 4bis8. Mit Sonja Sarbach konnte der Verlag LCH eine äusserst kompetente Autorin gewinnen. Sie verfügt über langjährige Erfahrung, zuerst als Kindergartenlehrerin und später als Dozentin für Allgemeine Didaktik sowie Fachdidaktik Mathematik und Sprache mit Schwerpunkt Kindergartenstufe an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Dem Verlagsteam war es darum sehr wichtig, ihren breiten Wissens- und Erfahrungsschatz in dieses Praxisbuch einfließen zu lassen. Der Erfolg gibt dem Verlag Recht. 3000 Bücher konnten innert vier Jahren verkauft werden. Im Herbst 2020 wurde nochmals nachgedruckt.

## «Das Handeln steht im Zentrum»

Im Kindergarten haben die Förderung mathematischer Vorläufertätigkeiten und die Vermittlung von mathematischen Grunderfahrungen seit Jahrzehnten Tradition. Sonja Sarbach zeigt in «Mathekinder», wie vielseitig dieses mathematische Tun sein kann. So stellt sie vier Lernumgebungen rund um das Thema Haus vor, in denen Kinder mit unterschiedlichen mathematischen Inhalten in Kontakt kommen.

«Mir gefällt an diesem Buch besonders gut, dass das Handeln im Zentrum steht», sagt eine Heilpädagogin. Sie schätzt es zudem, dass es zu allen 40 Lernanlässen Hinweise gibt, wie diese vereinfacht oder schwieriger gemacht werden können. «Das ist angesichts der heterogenen Klassen ganz wichtig. So kann die Lehrperson die mathematische Förderung optimal auf das einzelne Kind abstimmen.» Dass bei jedem Lernanlass zudem die Kompetenzstufen angegeben sind, die dem Lehrplan 21 entsprechen, wird von den Lehrpersonen ebenfalls sehr positiv beurteilt.

## Spielkarten und Arbeitsblätter zum Download

Sonja Sarbach kennt die Schwierigkeiten von jungen Lehrpersonen: «Das Wissen ist da, aber das Material fehlt.» Diesem Umstand wollte sie Rechnung tragen und so können alle Vorlagen für die Spielkarten und Arbeitsblätter zum Buch auf [www.LCH.ch/webshop](http://www.LCH.ch/webshop) unter «Downloads» kostenlos heruntergeladen werden.

Auch bei den Lernumgebungen hat die Autorin darauf geachtet, Alltagsmaterialien zu verwenden oder solche, die in Kindergärten meist vorhanden sind. Das Buch ist eine wahre Fundgrube für Lernanlässe, die Kindern den Weg zum mathematischen Lernen und Denken ebnet.



## Aus dem Inhalt

- Frühe mathematische Bildung
- Mathematische Entwicklungs- und Lernfelder
- Wahrnehmung und Motorik
- Entwicklung geometrischer Kompetenzen
- Lernen im Spiel und in der Identifikation
- Regelspiele
- PET-Deckel
- Fröbel-Legeformen
- Falten – Schneiden – Zeichnen

## BESTELLUNG

Sonja Sarbach: «Mathekinder», 2. Auflage 2020, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 128 Seiten, A4, gebunden, illustriert, Mitgliederpreis CHF 53.10, Nichtmitglieder CHF 59.– (plus Porto und Verpackung). Bestellung: [www.LCH.ch/webshop](http://www.LCH.ch/webshop)



Studiosus  
Intensiverleben

## Unsere schönsten Reisen im Sommer & Herbst

Die Lust am Reisen ist wieder da und viele Termine auf den beliebtesten Studiosus-Reisen sind bereits sehr gut gebucht. Studiosus hat daher einen neuen Katalog mit den Lieblingsreisen seiner Gäste herausgebracht – mit zusätzlichen Terminen: So können Sie Ihre Wunschziele auch bis weit in den Herbst hinein erleben.

Also: Reisen Sie los und freuen Sie sich auf andere Kulturen und atemberaubende Landschaften, neue Eindrücke und magische Momente – von Andalusien über die Toskana bis Südafrika und Australien. Lassen Sie sich inspirieren!



Reservieren Sie sich jetzt den neuen Studiosus-Katalog „Inspirationen 2022“ – Anruf oder E-Mail genügt!

Sie erhalten den Katalog Ende Mai automatisch und kostenlos zugeschickt.

Offizielle Verkaufagentur von Studiosus  
Reisedienst LCH  
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich  
Tel. 044 315 54 64, reisedienst@LCH.ch  
www.LCH.ch

LCH

DACHVERBAND  
LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

# Oman

Impressionen

11-tägige LCH-Spezialreise

**LCH**  
DACHVERBAND  
LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

Reisetermin 9.10. – 19.10.2022



**Studiosus**  
Gruppenreisen



## Oman: Impressionen

### 1. Tag, So, 09.10.2022: Flug nach Maskat

Spätabends Abflug mit Oman Air von Zürich Richtung Maskat (Flugdauer ca. 6,5 Std.), Ankunft am nächsten Morgen.

### 2. Tag, Mo, 10.10.2022: Willkommen im Oman

Sie werden frühmorgens am Flughafen von Maskat begrüßt und ins Hotel begleitet. Die Hotelzimmer stehen am frühen Vormittag zur Verfügung. Bereit für eine erste Schnuppertour? Ihre Studiosus-Reiseleitung nimmt Sie mit zu einer Fahrt durch die prachtvolle Hauptstadt und an der Küste entlang. An einer besonders reizvollen Stelle heißt sie Sie mit lokalen Köstlichkeiten nach omanischer Gastfreundschaft willkommen. A

### 3. Tag, Di, 11.10.2022: Die Stadt und das Meer

Ein Swarovski-Leuchter aus Deutschland, ein Riesenteppich aus dem Iran und Marmor aus Carrara – in der Sultan-Qaboos-Moschee staunen wir über das Beste vom Besten. Was das Sultanat an süßen und scharfen, seidenweichen, irisierenden und auf Hochglanz polierten Verführungen zu bieten hat, serviert Ihnen der Souk im nahe gelegenen Muttrah im Labyrinth seiner Gänge. Im Nationalmuseum tauchen wir anschließend in die Seemacht-Ära des Landes ein. F/A

### 4. Tag, Mi, 12.10.2022: Heiße Quellen

Auf Richtung Barka, überregional bekannt für den Fischmarkt. Hier beobachten wir, wie stolze Omani mit viel Feingefühl ihre frisch gefangenen Sardinen, Tintenfische oder riesige Thunfische filetieren. Ruhig und malerisch wird es in Nakhal. Vorbei an Dattelgärten befinden sich die warmen Quellen, eingerahmt vom Jebel Akhdar und einer grünen Oase. Am Bait Gasham Museum genießen wir ein traditionelles Mittagessen bevor es weiter geht zum Fort Al Hasam, dessen prächtiges Eingangstor zu den schönsten des Landes gehört. Die Restaurierung hat sich gelohnt: verwinkelte Gänge, Kanonentürme und ehemalige Wohnräume sind zu bestaunen. Im Garten im Innenhof finden wir Ruhe bevor es wieder zurück nach Maskat geht. F/M/A

### 5. Tag, Do, 13.10.2022:

#### Festungen und Bergoasen

Tiefdunkle Berge sind die Kulisse unserer Fahrt Richtung Jabrin, wo uns die mächtige Burg mit ihren Rundtürmen und Zinnen und den bunt bemalten Teakholzdecken fasziniert. Für den Fotostopp an der noch imposanteren Lehmziegelfestung von Bahla (UNESCO-Welterbe) wechseln wir zum Weitwinkelobjektiv, dann zoomen wir auch schon mit unserem geistigen Auge das Picknick in der Bergoase Al-Hamra heran. Nach einem kurzen Spaziergang unter dem schattigen Blätterdach des Dattelhains lassen wir uns in einem Privatgarten nieder, um Leckerbissen zu genießen. Ankunft in Nizwa am Abend. 140 km. F/P/A

### 6. Tag, Fr, 14.10.2022: Duftendes Nizwa

Wir erkunden die gewaltige Festung, wo altes Handwerk wie Brotbacken, Sticken und Klöppeln präsentiert wird. Anschließend können wir auf dem Markt an Vanille, Safran, Muskat & Co. schnuppern sowie Cashews und Pistazien probieren. F/A

### 7. Tag, Sa, 15.10.2022:

#### Vom Star der Wadis zu glitzernden Sternen

Das Wadi Bani Khalid ist ein umschwärmter Star unter den omanischen Wadis, wie man die wasserführenden Täler nennt. Wir sind clever und holen uns den Traumblick auf das glasklare Nass mit dem grünen Palmenband aus der Distanz. Und bevor wir von unserem herrlichen Aussichtspunkt verdurften, hüllen wir uns von Kopf bis Fuß in eine betörende Wolke aus Weihrauch und aromatisierten Ölen. Verführerisch riechend wie die Omani und pünktlich zum Spektakel des Abends trifft unsere Karawane per Geländefahrzeug im Wüsten-camp mitten in den Wahiba Sands ein. 190 km. Rasch hinauf auf die nächste Düne, im warmen Sand auf den Sonnenuntergang warten und auf sein Gefolge von Millionen blinkenden Sternen. F/A

### 8. Tag, So, 16.10.2022:

#### Zwischen Märchen und Moderne

Die Gesteinsschichten im Hadschargebirge sind ein offenes Buch der Erdgeschichte – wie aufregend, was Ihre Reiseleitung Ihnen während der Busfahrt daraus vorliest! Auf Tradition setzt eine der letzten Dhauwerften in Sur, hier tauchen wir ein in die lebendige Geschichte des Holzbootbaus. Ankunft im Turtle Beach Resort in Ras al-Jinz. 140 km. Gegen Abend Aufbruch zum Schildkrötenstrand von Ras al-Jinz und mit etwas Glück Beobachtung der gewaltigen Meeresschildkröten. F/A

### 9. Tag, Mo, 17.10.2022:

#### Programmorschau unterwegs nach Mussanah

Nehmen Sie Platz im rollenden Livekino, genießen Sie die lokalen Knabbereien, die für Sie auf dem Bussitz bereitliegen, und stellen Sie beim Blick nach draußen Ihr Wunschprogramm zusammen. Womöglich sehen Sie sich als Wanderer im Hadschargebirge, das uns zur Linken begleitet? Oder am Sandstrand, wie er zur Rechten immer wieder durch die zerklüfteten Kalkstein-klippen blüht? Unterwegs halten wir an für einen Mittagsimbis – eine lokale Familie lädt uns ein und lässt uns an den Traditionen teilhaben. 280 km. F//A

### 10. Tag, Di, 18.10.2022: Bergwelten oder Freizeit

Den letzten Tag verbringen Sie, wie Sie möchten, genießen den Sandstrand oder den Pool oder lassen sich zum Schnorcheln rausfahren. Oder Sie begleiten Ihre Reiseleiterin in die wilde Bergwelt des Hadschargebirges (155 €). Die Geländefahrzeuge sind startklar, bereit für die Tour zum Wadi Bani Auf und zu anderen wilden Wadis. Eine leichte Wanderung (1 Std., leicht, ↑50 m ↓50 m) führt zu einem besonders schönen Picknickplatz. 150 km. Zum gemeinsamen Ausklang dieser Reise der Wohlgerüche erwartet Sie ein köstliches Abendessen mit einer kleinen duftenden Erinnerung als Abschiedsgeschenk. F/A

### 11. Tag, Mi, 19.10.2022: Rückreise in die Heimat

Gegen Mittag Fahrt nach Maskat (90 km) und nachmittags Rückflug nach Zürich (Flugdauer ca. 7,5 Std.) mit Oman Air, Ankunft am Abend. F

F = Frühstück, P = Picknick, M = Mittagessen, A = Abendessen

#### Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Oman Air (Buchungsklasse S/W) ab/bis: Zürich.

#### Hotels

Ort	Nächte	Hotel	Änderungen vorbehalten	Landeskategorie
Maskat	3	Al Fajal		****
Nizwa	2	Golden Tulip		****
Wahiba	1	Desert Rose Camp		-
Ras al-Jinz	1	Turtle Beach Resort		***
Mussanah	2	Barcelo Beach		****

#### Reisepapiere und Impfungen

Schweizer benötigen einen sechs Monate über das Reisedatum hinaus gültigen Reisepass und ein Visum für den Oman. Aktuelle Hinweise zu Einreisebestimmungen, Impfvorschriften und zu unserem Corona-Hygienekonzept erhalten Sie beim Auswärtigen Amt oder bei Ihrer Buchungsstelle. Teilnahmevoraussetzung in Zeiten von Corona: Nachweis einer vollständigen Impfung oder einer Genesung.

#### Klimaschonend reisen mit Studiosus Gruppenreisen

Klimaschonend heißt für uns: Wir kompensieren die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Bus-, Bahn- und Schiffs-fahrten auf unseren Reisen, die Flüge ins und im Zielgebiet, die Hotelübernachtungen sowie die Verpflegung. Wie das funktioniert? Die Treibhaus-gase, die beim Flug, durch Transporte im Zielgebiet, Übernachtungen und Verpflegung entstehen, werden in einen Geldbetrag umgerechnet, der benötigt wird, um dieselbe Menge Treibhausgase in Klimaschutzprojekten an anderer Stelle einzusparen. Damit die Klimawaage wieder im Gleichgewicht ist! Mehr Infos unter: [www.agb-sgr.com/co2](http://www.agb-sgr.com/co2).

#### Im Reisepreis enthalten

- Linienflug (Economy) mit Oman Air von Zürich nach Maskat und zurück
- Flug-/Sicherheitsgebühren
- Transfers, Ausflüge und Rundreise in gutem, landesüblichem Bus
- Fahrt in Geländefahrzeugen am 7. Tag (max. 3 Reisegäste pro Fahrzeug)
- 8 Übernachtungen im Doppelzimmer in Hotels mit Klimaanlage
- Eine Übernachtung in einem komfortablen, fest eingerichteten Wüstencamp
- Frühstück, 9 Abendessen
- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung
- Zimmer bereits bei Ankunft im Hotel am 2. Tag
- Ein Picknick
- Eintrittsgelder laut Reiseverlauf
- Trinkgelder im Hotel
- Visagebühren
- Reiseliteratur

#### Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflug Hadschargebirge 155 €

#### Preis pro Person ab €

11 Reisetage

Termin	DZ	EZ-Zuschlag
9.10. – 19.10.2022	3795	665

Umrechnungstabelle für Schweizer Franken:

[www.agb-sgr.com/chf](http://www.agb-sgr.com/chf)

#### Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen, Höchst-

teilnehmerzahl: 18 Personen. Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten. **Reise-**

**veranstalter:** Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. **Allgemeine Reise-**


**bedingungen und Eignung der Reise für Personen mit eingeschränkter Mobilität:** [www.agb-sgr.com](http://www.agb-sgr.com).

**Zahlung/Sicherungsschein:** Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 r Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsabschluss wird eine Anzahlung von 10 % des Reisepreises, maximal jedoch 500 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig. **Reiseversicherungen:** Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittschutzversicherung: [www.agb-sgr.com/versicherung](http://www.agb-sgr.com/versicherung). **Pauschalreiserechte:** Das Formblatt zur vorvertraglichen Unterrichtung über Ihre Rechte bei einer Pauschalreise finden Sie unter [www.agb-sgr.com/pauschalreiserechte](http://www.agb-sgr.com/pauschalreiserechte). **Datenschutz:** Studiosus Gruppenreisen verarbeitet Kundendaten zur Reisedurchführung und Vertragsabwicklung (Art. 6 Abs. 1 lit. b der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO) sowie zu Werbezwecken für eigene Angebote (Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO). Ausführliche Informationen und Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten: [www.agb-sgr.com/datenschutz](http://www.agb-sgr.com/datenschutz). Der Verwendung zu Werbezwecken können Sie jederzeit widersprechen: Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstraße 25, 80992 München, Tel.: +49 (0)89/50060-411, E-Mail: [sondergruppen@studiosus.com](mailto:sondergruppen@studiosus.com).

**Buchung und Beratung**

Reisedienst LCH  
Frau Jolanda Fraefel  
Pfungstweidstrasse 16  
8005 Zürich  
Tel.: 044 315 54 64  
E-Mail: [j.fraefel@LCH.ch](mailto:j.fraefel@LCH.ch)

Anmeldeformular unter: [www.lch.ch/reisedienst](http://www.lch.ch/reisedienst)

<b>Mathclips &amp; Mathbase</b>	
kostenlos testen	Präsentation Beratung
	
Login anfordern	077 479 28 48 Norbert Müller



**Schweizer Schule in Beijing**  
**École Suisse de Beijing**  
**Swiss School Beijing**  
 北京京西学校瑞士部

Die Schweizer Schule in Beijing wurde im August 2017 eröffnet und ist die Jüngste der durch den Bund anerkannten Schweizer Schulen im Ausland. Rund 40 Schüler und Schülerinnen (Vorkindergarten bis 3. Primarklasse, 4. Primarklasse ab September 2022) werden gegenwärtig nach dem Lehrplan 21 unterrichtet. Die Schweizer Schule in Beijing befindet sich auf dem schönen und grünen Schulcampus der Western Academy of Beijing (WAB), eine renommierte internationale Schule in China. Wir suchen für unsere Schule:

**Eine Lehrperson für die Primarstufe**  
**Eine Lehrperson für den Kindergarten**

Wir erwarten:

- Mindestens 2 Jahre Unterrichtserfahrung auf Stufe Kindergarten und/oder Primarschule
- EDK-anerkanntes Lehrdiplom
- Deutsch als Muttersprache, sehr gute Englischkenntnisse

Wir bieten:

- Einen spannenden, multikulturellen Arbeitsplatz in Beijing
- Ein ausgezeichnetes Arbeitsumfeld innerhalb unserer Partnerschule
- Ein- oder Zweijahresvertrag mit attraktivem Gehalt und Leistungen nach ortsüblichem Ansatz
- Schweizer Sozialversicherung und Pension

Bitte senden Sie Ihre vollständige Bewerbung (inklusive Lebenslauf, Zeugniskopien und Referenzschreiben) elektronisch an:  
[job@swiss-school-beijing.ch](mailto:job@swiss-school-beijing.ch)



**Kanton Bern**  
**Canton de Berne**

Die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) engagiert sich für eine hochwertige Bildung an Volks- und Mittelschulen, Berufsfachschulen sowie Hochschulen. Sie fördert und pflegt auch ein breites Kulturangebot im Kanton Bern.

## **Abteilungsleitung Kindergarten- und Schulaufsicht deutsch, Mitglied der Geschäftsleitung**

In dieser wichtigen Funktion beraten Sie die Bildungs- und Kulturdirektorin, den Generalsekretär sowie den Amtsvorsteher gemeinsam mit Ihrem Team in allen bildungspolitischen Fragen und informieren im Namen der Bildungs- und Kulturdirektion die Schulen und Gemeinden über wichtige Änderungen und Neuheiten an der Volksschule des Kantons Bern.

### **— Ihre Aufgabe**

Zusammen mit Ihrem Team setzen Sie sich für die Schulaufsicht ein, befassen sich mit bildungspolitischen Themen und stellen die kantonal standardisierte Aufsicht nach Volksschulgesetz (VSG) über die Kindergärten, die Volksschulen inklusive der besonderen Volksschule sowie die privaten Schulen sicher. Dank Ihrer Kommunikationskompetenz fällt es Ihnen leicht, den Informationsfluss sowie den Wissenstransfer zwischen den zentralen Stellen der Bildungs- und Kulturdirektion und den regionalen Schulinspektoraten zu gewährleisten.

Daneben unterstützen Sie den Amtsvorsteher in seinen Zielsetzungen und Aufgaben und gestalten die Politik sowie Strategie des Amtes mit.

Sie führen die Abteilung Kindergarten- und Schulaufsicht deutsch (mit vier regionalen Inspektoraten mit insgesamt 17 Schulinspektoren/innen, zwei Sachbearbeitenden und zwei wissenschaftlichen Mitarbeitenden), als selbständige Organisationseinheit. In dieser Funktion sind Sie weiter Mitglied der Geschäftsleitung des Amtes.

### **— Ihr Profil**

Für diese anspruchsvolle und vielseitige Führungsaufgabe verfügen Sie über eine pädagogische Ausbildung. Sie haben Unterrichtserfahrung und sind mit dem bernischen Schulsystem bestens vertraut. Ihre Führungskompetenzen haben Sie in einer fundierten Weiterbildung erworben und in der Praxis erfolgreich unter Beweis stellen können. Sie sind eine selbstbewusste, belastbare Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz und übernehmen gerne Verantwortung.

Sie interessieren sich für inhaltliche und rechtliche Fragen im Bildungsbereich. Die Zusammenarbeit im Team und mit verschiedenen Stellen bereitet Ihnen Freude.

Ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeiten in der deutschen und französischen Sprache (mündlich) runden Ihr Profil ab.

### **— Wir bieten Ihnen**

Unsere Kultur ist geprägt von Wertschätzung, gegenseitigem Austausch und Unterstützung. Es erwartet Sie eine verantwortungsvolle Aufgabe mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen inklusive dem entsprechenden Gestaltungsspielraum in einem sehr motivierten Team. Unsere Anstellungsbedingungen bieten die Möglichkeit, Beruf, Familie und Freizeit zu vereinbaren, zudem fördern wir den Besuch von Weiterbildungsangeboten.

### **— Kontakt**

Interessiert Sie diese Herausforderung? Nähere Informationen zum Stelleninserat finden Sie unter [www.be.ch/jobs](http://www.be.ch/jobs).



Ihr Geschenk:  
Coop-Gutschein  
im Wert von  
CHF 30.-

# Wir sind Partner.

Profitieren Sie von 10 Prozent Kollektivrabatt auf die Spitalzusatzversicherung dank der Partnerschaft mit Visana. Beantragen Sie bis zum 31.12.2022 eine Offerte oder einen Beratungstermin und Sie erhalten von uns als Dankeschön einen Coop-Gutschein im Wert von CHF 30.-.



Mehr darüber erfahren Sie auf  
[www.visana.ch/kollektiv/lch](http://www.visana.ch/kollektiv/lch) oder  
telefonisch unter 0848 848 899.

Wir verstehen uns. **visana**



## JUGENDLAGER

**Ideen für eine bessere Welt**

Themen wie Frieden, Migration und Menschenrechte treffen den Nerv der Zeit mehr denn je. Vom 10. bis 23. Juli 2022 haben Jugendliche in Trogen (AR) die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen aus verschiedensten Ländern zu diesen Themen auszutauschen und gemeinsam als «Rebels for Peace» eine bessere Welt zu gestalten. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bietet das beliebte Sommerlager für Jugendliche von 15 bis 17 Jahren aus verschiedenen Ländern Europas an. In den vielfältigen Workshops bekommen sie nicht nur eine Stimme, sondern entwickeln auch ihre eigenen Visionen. Sie entwerfen Ideen, um die Welt zu der Welt zu machen, in der sie gerne leben würden. Die Anmeldung läuft bis am 15. Juni 2022. Mehr Informationen: [www.pestalozzi.ch](http://www.pestalozzi.ch)

## AUSSTELLUNG

**So spricht die Schweiz**

In der Deutschschweiz essen wir zum Zmorge ein Gipfeli und trinken dazu einen Café crème. In der französischen Schweiz finden sich Röstis und Spätzlis auf der Speisekarte und im Tessin landen Wienerli auf dem Teller. Das Musée Grütli in Seelisberg (UR) zeigt in der Ausstellung «Helvetismen – Sprachspezialitäten» Wörter, die man nur in der Schweiz verwendet. Sie entstanden sowohl durch den Austausch zwischen den Landessprachen als auch innerhalb der einzelnen Sprachen selbst durch den Einfluss der Dialekte. Bis im November 2023 läuft die kostenlose Ausstellung im kleinsten Museum der Schweiz. Sie eignet sich für Schulklassen und lädt durch interaktive Spiele und Videos zum Mitmachen ein. Mehr Informationen: [www.sgg-ssup.ch](http://www.sgg-ssup.ch)

## APP FÜR FUNDSTÄTTE

**Augusta Raurica digital belebt**

Die Römerstadt Augusta Raurica geht mit einer Augmented-Reality-Ausstellung neue Wege in der Geschichtsvermittlung. Seit dem 7. Mai 2022 können Besucherinnen und Besucher mit einer Augmented-Reality-App die archäologischen Stätten erkunden. Ein Hörspiel erzählt dabei von den letzten Stunden vor der Brandkatastrophe um das Jahr 300. Für Schulen gibt es die Begleitunterlagen «Wiederentdeckt – Spuren aus den römischen Gewerbehäusern» zur Vor- und Nachbereitung im Klassenzimmer. Das in den 1980er-Jahren ausgegrabene Areal in Kaiseraugst (AG) gilt als eine der Hauptattraktionen der Römerstadt. Das Zusammenspiel von architektonischer Aufwertung, szenografischen Einbauten sowie modernster AR-Technologie führt zu einem neuar-

tigen Gesamterlebnis. Besucherinnen und Besucher benötigen ihr eigenes Smartphone oder Tablet mit Kopfhörern. Die App kann kostenlos heruntergeladen werden. Mehr Informationen: [www.augustaurica.ch](http://www.augustaurica.ch)



Foto: Augusta Raurica

**SCHULREISEN  
INS WELTALL**

Im Planetarium reisen Sie mit Ihrer Klasse in bequemen Polstersesseln zu spektakulären und faszinierenden Orten in unserem Universum. Stufengerechte Vorführungen für sämtliche Schulstufen.

Informationen zu den verschiedenen Shows und Unterrichtsmaterialien unter:

[www.verkehrshaus.ch/schulen](http://www.verkehrshaus.ch/schulen)

**365 TAGE  
OFFEN!**  
→ in Luzern





BERUFSWAHLUNTERRICHT

**Profolio.ch**  
Berufswahl einfach digital  
Made with ❤️ in Bülach, Zürich und Basel

DIENSTLEISTUNGEN

Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
3360 Herzogenbuchsee  
Tel. 062 956 44 56  
Fax 062 956 44 54

**www.swissdidac.ch**

COMPUTER UND SOFTWARE

**CMI LehrerOffice®**

**DAMIT IM SCHULALLTAG ZEIT FÜRS WESENTLICHE BLEIBT**

Die ausbaubare und flexible Softwarelösung für Lehrpersonen - [cmi-bildung.ch](http://cmi-bildung.ch)

INTERAKTIVE TAFELANLAGE

**L+S Schul- und Büroeinrichtungen**  
Hauptstrasse 34  
CH-8580 Sommeri  
[www.ls-technics.com](http://www.ls-technics.com) info@ls-technics.com  
DESIGN + TECHNICS Tel. +41 71 414 01 10 Fax +41 71 414 01 25

LEHRMITTEL/SCHULBÜCHER

**HLV**  
Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

**Lehrmittel und Unterrichtshilfen für lernschwache Kinder**

Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens  
Tel. 032 623 44 55

[www.hlv-lehrmittel.ch](http://www.hlv-lehrmittel.ch)

✓ Lehrmittel für die Unterstufe

[lehrmitteltruhe.ch](http://lehrmitteltruhe.ch)

SCHULEINRICHTUNGEN/MOBILIAR

**L+S Schul- und Büroeinrichtungen**  
Hauptstrasse 34  
CH-8580 Sommeri  
[www.ls-technics.com](http://www.ls-technics.com) info@ls-technics.com  
DESIGN + TECHNICS Tel. +41 71 414 01 10 Fax +41 71 414 01 25

LEHRMATERIAL

**SJW auf Deutsch und Ukrainisch**

Für ukrainische Kinder und Jugendliche hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) eine Lesebox mit elf Geschichten auf Deutsch und Ukrainisch für die gesamte Klasse zusammengestellt. Die Box bietet unabhängig von ihrem kulturellen oder sozialen Hintergrund Zugang zu spannenden Tier- und Abenteuergeschichten mit Themen wie fremde Welten oder sorgsamer Umgang mit Natur, Freundschaft und Mut. Die Lesebox kann zum Preis von 40 Franken (Versandkosten im Preis enthalten) über den Shop mit der Artikelnummer UK\_Box\_de bestellt werden. Schulen erhalten die ukrainische Sprachversion des Minibooklets zum bestehenden Lehrmittel «Roter-Faden-Texte» kostenlos. Das Minibooklet bietet Kindern eine sprachlich entlastete Kurzversion der Originalgeschichte. Mehr Informationen: [www.sjw.ch](http://www.sjw.ch) > Schulen > Angebote



Bild: zVg

BEURTEILUNGSHILFE

**Für Unterricht und Elternarbeit**

time!n hat verschiedene Materialien zur Unterrichtsplanung, zur formativen Beurteilung oder für die Elternarbeit entwickelt. Zum Beispiel bietet ein Poster zu den überfachlichen Kompetenzen eine Übersicht der 56 überfachlichen Kompetenzen des Lehrplans 21 des Kantons Zürich. Die Karteikarten zeigen jeweils die Figur und

den entsprechenden Wortlaut auf der Vorderseite und Notizmöglichkeiten auf der Rückseite. Die Materialien eignen sich für Vorbereitungen, Beurteilungen sowie Gespräche mit Eltern oder Mitarbeitenden. time!n bietet auch Coachings und Weiterbildungen an. Mehr Informationen: [www.timein.ch](http://www.timein.ch)

WEITERBILDUNG

**Glück ist ein Massanzug**

Wohlbefinden ist ein gesellschaftsrelevantes Thema. Wer glücklich ist, wird seltener krank, kann mit Stress besser umgehen, Krisen leichter bewältigen und sich danach wieder aufrichten. Vertrauen, sozialer Halt, Selbstwirksamkeit und Umweltbewältigung ermöglichen uns, zuversichtlicher in die Zukunft zu blicken. Folgende Fragen sind wichtig: Wer bin ich? Was brauche ich? Was kann ich? Was will ich? Denn die Antworten dazu liefern die Basis eines eigenverantwortlichen Lebens. Mittels erlebnispädagogischer Übungen und basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen der Positiven Psychologie unterstützt der Anbieter Remaking gezielt die Persönlichkeitsentwicklung und verändert damit eingefahrene Verhaltens- und Reaktionsmuster hin zu einem guten Leben. Mehr Informationen: [www.remaking.ch](http://www.remaking.ch)

LEHRMITTEL

**Konflikte für Bühne und Alltag**

Das Lehrmittel «Konflikte auf der Bühne» verhilft dazu, unbefangener mit Konflikten umzugehen. Dadurch können Lehrpersonen Alltagskonflikte in der Klasse effektiver klären. Gleichzeitig können sie Konflikte auf Theaterbühnen wirkungsvoller inszenieren. Praktische Übungen zeigen, wie Lehrpersonen der Zyklen 2 und 3 gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern Konflikte spielerisch erkunden und gestalten können. Sie lernen

dabei, genauer hinzuschauen und Signale von Dominanz, Ausgrenzung oder Abwehr wahrzunehmen. Sie erweitern ihr Handlungsrepertoire für die Bühne sowie für den Umgang mit Alltagskonflikten. Erfahrungsberichte von zwei Lehrpersonen runden das Buch ab. Mehr Informationen: [www.zytglogge.ch](http://www.zytglogge.ch)

## WEITERBILDUNG

### Fokus auf Veränderung

Entwicklungsorientierung legt den Fokus auf Veränderung statt auf das Erreichte, beschreibt einen Prozess anstelle eines erreichten oder zu erreichenden Status. Auf die Bildung bezogen heisst dies, dass es nicht nur um das Vorhandensein von Wissen, das Erreichen von Lernzielen oder das Erlangen von Kompetenzen geht. Dabei wird auch die individuelle Entwicklung des Menschen beobachtet und begleitet. Es geht darum, die Wissens-, Lernziel- oder Kompetenzorientierung aufzunehmen und neu zu gestalten. Das neue CAS «Entwicklungsorientierte Bildung» der Hochschule für agile Bildung richtet sich an Lehrpersonen, Interessierte sowie Bildungsexpertinnen und -experten aller Stufen. Start ist im September 2022. Mehr Informationen: [www.hfab.ch/#cas](http://www.hfab.ch/#cas)

## SPIEL

### Berner Kugelbahn im neuen Look

Das Berner Familienunternehmen Cuboro AG feiert das einjährige Bestehen seiner neuen Produktfamilie: Die Holzwürfel des Kugelbahnsystems wurden neu arrangiert und verpackt. Um höchste Qualität und sicheres Spielen zu garantieren, werden alle Cuboro-Elemente im Emmental aus naturbelassenem Buchenholz herge-

stellt. Cuboro ist nicht nur ein nachhaltiges Spielzeug: Es trainiert das logische sowie das räumliche Denken und weckt die Experimentierfreude. Herzstück der Produktfamilie ist das kleine Set «Standard 16». Mit nur 16 Würfeln lassen sich alle Grundfunktionen des Kugelbahnsystems bespielen. Das Set eignet sich besonders für den Einsatz in Gruppenarbeiten und zu Bildungszwecken. Im Herbst 2022 wird zudem ein Buch mit vielen Bauplänen, Quiz und Tipps veröffentlicht. Mehr Informationen: [www.cuboro.ch](http://www.cuboro.ch)

## LERNMEDIUM

### Begleiter in der Berufswahl

Das vom S&B Institut entwickelte digitale Lernmedium «Profolio» setzt auf einen individuellen und umfassenden Berufswahlprozess. Es gibt den Jugendlichen Zeit und Raum, sich selbst besser kennenzulernen und herauszufinden, wer sie sind, was sie können und was sie wollen. Der Zugriff auf Profolio ist zu jeder Zeit und an jedem Ort über Smartphone, Tablet oder Laptop möglich. Auch die Familie wird eingebunden: Die Familien-Challenges sind in zwölf Sprachen verfügbar, damit alle Eltern ihre Kinder im Berufswahlprozess begleiten und unterstützen können. Für Lehrpersonen bietet Profolio zusätzlich didaktisches Material nach Lehrplan 21 sowie einen schweizweiten Austausch in der Profolio-Community. Mehr Informationen: [www.profolio.ch](http://www.profolio.ch)



Bild: zVg

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.


## SCHULEINRICHTUNGEN/MOBILIAR



**TECHNISCHE  
FACHSCHULE  
BERN**

Tel: 031 337 37 83 | [www.polywork.ch](http://www.polywork.ch) | [www.tfbern.ch](http://www.tfbern.ch)





**NOVEX  
MÖBELBAU**

**Schul- und Büroeinrichtungen**  
Bellevuestrasse 27, 6280 Hochdorf  
041 914 11 41 | [info@novex.ch](mailto:info@novex.ch) | [www.novex.ch](http://www.novex.ch)



**hÜBA**  
MÖBEL IN METALL  
SEIT 1974

- Schülerfische & -stühle, Lehrerarbeitsplätze
- Stühle & Tische für Aulen, Säle, Tagesstrukturen, Pausenbereiche
- Möbel & Sonderanfertigungen für Menschen mit Behinderungen

Herstellung und Entwicklung in der Schweiz  
Hüba AG Staldenhof 13 6014 Luzern 041 250 32 87 [hueba.ch](mailto:hueba.ch) [mail@hueba.ch](mailto:mail@hueba.ch)

## SPIEL UND SPORT



Natürlich bewegen

**bimbo**

HINNEN Spielplatzgeräte AG - Telefon 041 672 91 11 - [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)



**Mitten im Spiel**

Spielwelten und Parkleben  
**buerli.swiss** 



Pädagogisch wertvolle  
Spiel- und Lebensräume

**Hoher Lernwert und  
intensive Bewegungsförderung**

 [www.iris-spielwelten.ch](http://www.iris-spielwelten.ch)  
[info@iris-spielwelten.ch](mailto:info@iris-spielwelten.ch)  
Telefon 041 931 03 96



## WERKEN/HANDARBEIT/KUNSTSCHAFFEN

**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:** für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen/permanente Ausstellung

 **HM-SPOERRI AG** Weieracherstrasse 9 | CH-8184 Bachenbülach |  
Holzbearbeitungsmaschinen Tel.: 044 872 51 00 | [www.hm-spoerri.ch](http://www.hm-spoerri.ch)



**FELDER  
GROUP**

**FELDER  
HAMMER**

**Alles, was  
Kunst braucht.**



[www.boesner.ch](http://www.boesner.ch)



In BILDUNG SCHWEIZ  
kommen Sie mit einem  
kleinen Inserat gross  
heraus.

Martin Traber berät Sie  
gerne: 044 928 56 09

Marokko mit  
**MARTIN TOURS**

Zauberhafte Königsstädte und unvergessliche  
Wüste. Geführte Reisen in kleinen Gruppen (max.  
12 Pers.). Nächstes Angebot im Oktober 2022.

Infos auf: <https://martin-tours.ch/>

**BEWEGUNG & TANZ**  
WEITERBILDUNG &  
FERIENKURSE  
AM MEER 2022

**Bewegung, Tanz & Gestaltung**  
vielseitig bewegt  
01.10. – 09.10.2022

**Yoga & Tanz**  
gelassen dynamisch  
15.10. – 23.10.2022

**Danielle Curtius**  
curtius-ferienkurse.ch

**Hfab**  
Hochschule  
für  
agile  
Bildung

**CAS.**  
Entwicklungs.  
Orientierte.  
Bildung.  
CAS. Elemente.

Intervensi-  
gruppe  
3x 1/2 Tag  
(wählbar)

Module  
«Entwicklung als Paradigma»  
«Bausteine der Entwicklung»  
«Team & Organisation»  
«Weiterentwicklung»

3x Tagesexkursionen  
Sport, Kunst, andere  
Organisationen, etc.

Wissenschaftliches  
Schreiben  
(3x online)

Begleitetes Selbststudium-Modul «Praxisprojekt  
Entwicklungsorientierung» (=Zertifikatsarbeit)

hfab.ch

**CAS.**  
Entwicklungs.  
Orientierte.  
Bildung.  
Start Sept. 2022  
Jetzt anmelden!



**CONRAD-ACADEMY**

Massgeschneiderte Bildungsangebote  
von kostenfreien Schnupperkursen  
bis hin zu ganztägigen Inhouse-  
Schulungen: [conrad.ch/academy](https://conrad.ch/academy)



Profitieren Sie im Herbst vom Know-how unserer  
Expert\*innen zu folgenden Technologien und Methoden:

- > **LEGO® SPIKE Prime – Professional**
- > **3D-Druck – Einsteigerkurs**
- > **FESTO Didactic Bionics**



Für weitere Kurse  
und Informationen  
[conrad.ch/academy](https://conrad.ch/academy)  
eingeben oder den  
QR-Code scannen.

**CONRAD**

BESCHAFFUNG. EINFACH.  
SCHNELL. UMFASSEND.

**Pelikan**



**Pina Colada**  
Tintenroller nachfüllbar

Neue Farben  
& Motive



**REUSE  
REDUCE  
RECYCLE**

Kappe & Schaft aus  
100% recyceltem Material.  
Made in Europe.  
Auch in vielen Metallic-Farben  
und weiteren Motiven erhältlich.



[www.pelikan-inkroller.com](https://www.pelikan-inkroller.com)

# Bildungsgutscheine senken Hürden

Zum Schluss fühlt BILDUNG SCHWEIZ einer spannenden Persönlichkeit auf den Zahn. Diesmal gehen drei Fragen an Bernhard Grämiger, Direktor Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB).

**BILDUNG SCHWEIZ: Lehrpersonen haben das Recht und die Pflicht, sich weiterzubilden. Stellen andere Branchen ähnlich hohe Ansprüche?**

**BERNHARD GRÄMIGER:** Ja, einige Branchen kennen eine Weiterbildungspflicht. So müssen sich beispielsweise Ärzte und Ärztinnen achtzig Stunden pro Jahr weiterbilden. Zusätzlich ist in vielen sicherheitsrelevanten Bereichen wie beispielsweise der Flugsicherung Weiterbildung Pflicht. Aber auch in weniger kritischen Berufen, die keine explizite Pflicht kennen, ist ständige Weiterbildung eine Voraussetzung. Automechanikerinnen und -mechaniker beispielsweise können aufgrund der ständigen technologischen Weiterentwicklung der Fahrzeuge nicht ohne Weiterbildung à jour bleiben. Der Beruf hat sich in den letzten Jahrzehnten derart drastisch gewandelt, dass eine Fachperson ohne entsprechende Weiterbildung heute gar nicht mehr handlungsfähig wäre. Die Verantwortung für die Weiterbildung liegt bei den Branchen ohne explizite Pflicht bei den Unternehmen respektive den Berufstätigen selbst. In mehreren Branchen mit einem Gesamtarbeitsvertrag ist indes ein Anrecht auf finanzielle Unterstützung der Weiterbildung verankert, so beispielsweise in der Temporärbranche oder in der Reinigung.

**Viele Weiterbildungsanbieter haben sich vorgenommen, Präsenz- und**

**Onlineunterricht stärker zu verbinden. Wie gut funktioniert das?**

Das funktioniert sehr gut. Die Coronapandemie hat dem Onlinelernen einen kräftigen Schub verliehen. Viele, die sich früher ein Lernen am Bildschirm nicht vorstellen konnten, möchten dies heute kaum mehr missen. Die Anbieter können die Vorteile von Präsenz und Online ausspielen – und das tun sie auch. Das Blended Learning



Bild: zVg

ist heute bei vielen Institutionen Standard. Mit der Verbindung von Präsenz- und Onlineformaten kommen die Anbieter dem zunehmenden Bedürfnis der Teilnehmenden nach, flexibel zu lernen und die Vorteile beider Formate zu nutzen. Die Teilnehmenden haben überwiegend positiv auf die Entwicklungen reagiert. Unsere Umfragen zeigen, dass die Anbieter an den neuen Angeboten festhalten werden.

**Der SVEB möchte Bildungsgutscheine vermehrt als Förderinstrumente etablieren. Was ist deren Vorteil?**

Bildungsgutscheine haben sich seit vielen Jahren als taugliches Instrument der Bildungsförderung bewährt. Der Kanton Genf kennt sie beispielsweise seit 2001. Weiterbildungsgutscheine bauen die finanzielle Hürde zur Weiterbildung ab. Das ist enorm wichtig, um die Nachfrage zu fördern. Sie haben zudem eine zentrale Funktion in Bezug auf die Ansprache, die Information und die Motivation der Zielgruppen. Im Vergleich zu herkömmlichen Förderinstrumenten, die vor allem die Angebote verbilligen, ist dies ein grosser Vorteil. Der SVEB hat auf der Grundlage eines gemeinsamen Projekts mit der Schweizer Berghilfe und einem Pilotprojekt mit dem Weiterbildungsfonds für Temporärarbeitende ein Gutscheinsystem entwickelt. Die Kantone Luzern und Freiburg setzen es inzwischen ein. Zielgruppe sind in beiden Kantonen Erwachsene mit Förderbedarf in den Grundkompetenzen. Die bisherige Umsetzung zeigt, dass mit den Gutscheinen deutlich mehr Nachfrage nach Angeboten im Bereich Grundkompetenzen erreicht werden kann als mit den bisherigen Förderinstrumenten. Weitere Kantone beobachten deshalb aktuell die Entwicklung und prüfen die Umsetzung ähnlicher Projekte. ■

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Wie tickt die Generation Z?

Wer um die Jahrtausendwende geboren wurde, gehört zur Generation Z. Welche Ansprüche und Bedürfnisse haben die Vertreterinnen und Vertreter dieser Generation – im Schulzimmer, aber auch als Teil des Teams im Lehrerzimmer?

### Wie gehen Kitas mit Lernenden um?

Eine Lehrstelle in der Kita erhält oft nur, wer mindestens ein Praktikum gemacht hat. Für Jugendliche erschwert das den Übergang in den Beruf. Für die Institutionen sind die noch Unausgebildeten aber wichtig. Ein Spagat für beide Seiten.

### Wie lindert man den Lehrermangel?

Angehende Lehrpersonen helfen mit, die Lücken in Schulteamen zu füllen. Diese Lösung bringt neben Chancen auch Herausforderungen mit sich.

**Die nächste Ausgabe erscheint am 28. Juni.**



gedruckt in der  
schweiz

Gedruckt auf UPM Star matt H FSC, holzhaltig

Wer sich für das Papier interessiert findet es im Internet unter:  
UPM Star Matt 1.2 H

**myclimate**  
neutral  
Drucksache  
myclimate.org/01-22-762140







# FORUM für MUSIK und BEWEGUNG

12. - 15. Oktober 2022  
Lenk im Simmental

Kinder- und Erwachsenenurse  
Musikweiterbildung für alle  
Musikinteressierte und Liebhaber\*innen

[kulturlenk.ch](http://kulturlenk.ch)

Foto: Dersu Huber

Ein Inserat in BILDUNG SCHWEIZ.  
Mehr können Sie in der Schule nicht  
erreichen.

Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09

«Ihr Aus- und Weiterbildungs-  
institut IKP: wissenschaftlich –  
praxisbezogen – anerkannt.»

Mit Option zum eidg. Diplom  
Neu: Finanzierung Ihrer Aus-  
bildung durch Bundesbeiträge

**Körperzentrierte/  
Psychologische/  
Berater/in IKP**  
Info-Abende: 14.7. oder 4.10.22  
Psychosoziale Beratungskompetenz  
kombiniert mit Körperarbeit, Ent-  
spannungsübungen, Sinnfindung  
und Ressourcenstärkung. Optional  
mit eidg. Diplom.  
(3 Jahre, SGfB-amerk.)

**Dipl. Paar-  
und Familien-  
berater/in IKP**  
Info-Abende: 22.8. oder 14.11.22  
Ganzheitliche systemische Psycho-  
logie: Lösungs- und ressourcen-  
orientierte Beratung in Beziehungen.  
Optional mit eidg. Diplomabschluss.  
(3 Jahre, SGfB-amerk.)

Mehr Infos?  
[ikp-therapien.com](http://ikp-therapien.com)  
Tel. 044 242 29 30

IKP Institut  
Zürich und Bern

EDUQUA IKP

Seit 30 Jahren anerkannt

MoneyFit Talent  
Für Zyklus 3



MoneyFit Talent:  
Das digitale Lehrmittel  
zum Umgang mit Geld.

PostFinance+

Weiterbildung für Lehrpersonen aller Stufen

## SCHULFACH GLÜCK

Jeder kennt es und jeder will es haben: das Glück.  
Können wir aktiv dazu beitragen, es lernen?  
Kursbeginn 21.10.2022 in Basel



Anmeldung: [www.remaking.ch](http://www.remaking.ch)

Online  
Info-Anlässe  
Mi, 15.06.22  
Mo, 04.07.22  
Mi, 24.08.22  
18.00 - 20.00